31. Jahrgang. Montag, 30. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16895. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

San Remo, 29. Jan. Dr. **Mackenzie** ist heute hier eingetroffen.

Straßburg i. E., 29. Januar. Wegen Verdachts des **Landesverraths** ist der Apotheker Girard in Schirmeck **verhaftet** worden.

Pest, 29. Jan. Die Verhandlungen des Finanzministers mit der durch die ungarische Creditbank vertretenen Finanzgruppe wegen der **Emission von Goldrente** sind nunmehr beendet. Es werden 30 Mill. 4 procent. ungarische Goldrente emittirt.

Stockholm, 29. Januar. Nachdem der **König** gestern in dem schwedisch-norwegischen Staatsrathe seine Genehmigung zur Verheirathung des Prinzen Oscar mit Fräulein Henriette Munck von Fulkila verkündet hat, fand heute Nachmittag um 2 Uhr im Schlosse in Gegenwart der Mitglieder der königlichen Familie, der Staatsminister, der Vertreter des Auslandes, sowie der Spitzen der Militär- und Civilbehörden die feierliche Verlobung des Prinzen statt.

Belgrad, 29. Jan. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz betreffend die Aufnahme einer **Anleihe** im Betrage von 24 Millionen. — Der ehemalige Professor Jovan Gjaja, einer der Führer der radicalen Partei außerhalb der Skupschtina ist zum Sectionschef im Cultusministerium ernannt worden.

Athen, 29. Januar. Die **griechisch-rumänischen Differenzen** sind in Folge Maßnahmen des rumänischen Gesandten und der Annahme der griechischen Note, die früher verweigert worden war, **beigelegt**. Der griechische Gesandte in Bukarest begiebt sich demnächst dorthin, um über eine Consular- und Handelsconvention zu verhandeln.

Petersburg, 29. Januar. Der chinesische Gesandte **Hung Suen** ist gestern in das Ausland abgereist. — Bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter fand gestern ein **diplomatisches Diner** statt, an welchem auch der Minister v. Giers theilnahm.

Der „Swet" bestätigt, daß bei der Landung der Insurgenten bei Burgas Nabokow, Kapitschitsch und 13 Montenegriner **gefallen** seien. 32 Insurgenten seien in Konstantinopel internirt worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 30. Januar.

Eine erfreuliche Nachricht vom Kronprinzen.

Das „B. Tbl." schreibt: Das vom Kronprinzen ausgehustete Gewebstückchen ist mittlerweile durch Professor Dr. Virchow einer mikroskopischen Untersuchung unterzogen worden. Ueber das Resultat derselben ist eine officielle Verlautbarung noch nicht erfolgt; doch wird von verschiedenen Seiten versichert, Professor Virchow sei zu einem sehr günstigen Ergebniß gelangt, welches die Annahme zu bestätigen scheint, daß der Kronprinz **nicht an Krebs, sondern an einer Knorpelhaut-Entzündung leide.**

So das Berliner Blatt, und diese Angaben werden in einer uns heute aus Berlin von informirter Seite zugehenden Mittheilung in vollem Umfange bestätigt.

Des Kronprinzen Rückkehr dürfte Anfang März erfolgen; denn in der Beantwortung einer Glückwunsch-Adresse einer Berliner Fach- und Fortbildungsschule hat er die Hoffnung Ausdruck gegeben, der nächsten Prüfung in der Schule persönlich beiwohnen zu können, und diese Prüfung findet diesmal am 2. Sonntag des März statt.

Die diplomatische Lage.

Die Erörterungen, welche in diesen Tagen der diplomatischen Lage gewidmet sind, gehen naturgemäß von der bedeutsamen Rede aus, welche am Sonnabend der ungarische Ministerpräsident Tisza in Beantwortung mehrerer Interpellationen gehalten hat. Der Telegraph hat aus dieser Rede schon gestern das Wesentlichste mitgetheilt. Nachzutragen bliebe nur noch der Passus, der sich speciell auf die russischen Truppendislocationen bezieht. Nachdem Graf Tisza die Thatsache constatirt hatte, daß nicht der geringste Grund vorhanden sei, daß irgend jemand an der gegenseitigen bona fides der zur Aufrechthaltung des Friedens und zu ihrer eigenen Sicherheit verbundenen Mächte zweifeln könne, fuhr er fort:

Daß Rußland eine einschneidende Dislocation und Verlegung seiner Truppen gegen Westen vornehme, sei sattsam bekannt, sowie auch, daß die Durchführung dieses seit längerer Zeit bestehenden Planes in der Richtung der Grenzen der Monarchie in neuerer Zeit in größerem Maßstabe erfolgt sei; eben deshalb, jedoch ohne irgend einen Zweifel in die friedfertigen Erklärungen des Kaisers von Rußland und in dessen wohlwollende Absichten zu setzen und indem Oesterreich-Ungarn selbst die von russischer Seite gegebenen Erklärungen, welche in Betreff jener Truppenbewegungen jede aggressive und kriegerische Absicht bestreiten, sowohl annehme, als es die Vorsicht für die eigene Sicherheit gestatte, sei es die Pflicht der Regierung, dafür zu sorgen, daß bei Vermeidung all dessen, was den Schein einer Provocation haben könnte, alles Nöthige geschehe, was die Sicherung der Grenzen Oesterreich-Ungarns und die Wehrhaftigkeit des Heeres erfordere.

Im übrigen läßt die Rede Tiszas vom deutschen Standpunkt aus nicht das Mindeste zu wünschen übrig, wenigstens insofern nicht, als es sich um die Festigkeit des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses handelt. In Petersburg dagegen wird die Tisza'sche Antwort wenig erfreulich erscheinen. „Auf der Basis der internationalen Verträge stehend wünschen wir vor allem die Erhaltung des Friedens und werden auch im Interesse desselben bereit sein, in versöhnlichstem Sinne im Verein mit den übrigen europäischen Mächten behufs Erhaltung der vertragsmäßigen Zustände mitzuwirken." Präciser kann man nicht erklären, daß Oesterreich-Ungarn Sonderabmachungen mit Rußland oder auch nur Sonderverhandlungen mit Rußland ablehnt.

Schärfer noch tritt den Prätensionen der russischen Politik in Bulgarien die weitere Erklärung entgegen, das Bündniß der Centralmächte sei ein entschiedenes Friedensbündniß auf rein defensiver Basis und stehe deshalb „der gewaltsamen Durchführung bestimmter politischer Fragen" (also z. B. der Absetzung des Prinzen Ferdinand und der Regelung der bulgarischen Dinge) fern. Der Nachdruck liegt natürlich auch hier auf dem Wort: „gewaltsamen". Sobald Rußland sich mit den Berliner Vertragsmächten über eine vernünftige, den vertragsmäßigen Stipulationen entsprechende Regelung der bulgarischen Angelegenheit verständigt hat, steht einer Durchführung derselben mit moralischen Mitteln nichts entgegen. Bisher sind aber alle Bemühungen, Rußland auf diesen Weg zu bringen, vergeblich gewesen.

Im weiteren wird man Hrn. v. Tisza auch darin beistimmen müssen, daß den russischen Zeitungen in dieser Angelegenheit nicht zu trauen ist. Beklagte sich doch gerade vorgestern der russische „Nord" darüber, daß Oesterreich-Ungarn den russischen Friedensversicherungen keinen Glauben schenke. Herr v. Tisza sagt das gerade Gegentheil; aber so lange Rußlands Friedensliebe mit der beschleunigten Durchführung des Planes, den größten Theil der russischen Armee an der Westgrenze zu concentriren, verträglich ist, so lange hat auch Rußland nicht das Recht, Oesterreichs oder Deutschlands Friedensliebe in Frage zu stellen, wenn dieselben mit Sicherheitsmaßregeln vorgehen.

Ob bei dieser Sachlage der Reichskanzler Neigung haben wird, im Reichstage sich über die politische Frage zu äußern, mag dahingestellt bleiben. Fürst Bismarck hat früher wiederholt darauf hingewiesen, er wünsche eine freundschaftliche Auseinandersetzung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn über die Balkanfrage. Die Rede Tiszas stellt eine solche in keiner Weise in Aussicht; sie macht im Gegentheil den Eindruck, als übe die Pester Regierung einen Druck in der den Wünschen des Fürsten Bismarck entgegengesetzten Richtung auf das Wiener Cabinet aus, welches angeblich einer gütlichen Verständigung mit Rußland eher geneigt wäre.

Wenn die Andeutungen, als ob Graf Andrassy, der Schöpfer des deutsch-österreichischen Bündnisses, mit den Ergebnissen desselben nicht ganz zufrieden sei, irgend eine Bedeutung haben, so kann das nur die sein, daß Graf Andrassy der Ansicht ist, Kalnoky lasse sich durch die Rücksicht auf Deutschland zu einer Rußland gegenüber zu nachgiebigen Haltung bestimmen. Oder sollte Graf Andrassy neuerdings ein Anhänger der Theilung der Balkanhalbinsel zwischen Rußland und Oesterreich geworden sein?

Die Verschärfungen am Socialistengesetz

sind zum Tode verurtheilt und es erscheint nunmehr als ausgeschlossen, daß die Verbannungs-Klausel nach den Erklärungen Reichenspergers im Namen des Centrums und Marquardsens im Namen der Nationalliberalen in diesem Reichstage noch eine Majorität finden wird, und wenn der Reichskanzler mit einer Verlängerung des bestehenden Gesetzes auf 2 Jahre zufrieden ist, so ist die Sachlage befriedigend. Die böse Seite des Vorgangs ist der Mißerfolg der Novelle, insofern dieselbe auf eine Verschärfung des bestehenden Gesetzes hinausläuft. Selbst Minister v. Puttkamer hatte in dieser Richtung nicht viel zu sagen. Mit einer anscheinend nicht beabsichtigten Ironie konnte Abg. Dr. Marquardsen im Eingange seiner Rede erklären, er behalte sich das Urtheil über die beantragten Verschärfungen vor, bis die Gründe derselben des näheren bekannt gegeben würden. Hinterher aber erklärte er die Verbannung als mit dem modernen Völkerrecht nicht für vereinbar. Ueberdies bekämpfte er die Bestimmung, wonach gegen Personen, welche sich die Agitation für die socialdemokratischen Bestrebungen zum Geschäft machen, falls sie wegen Zugehörigkeit zu verbotenen Vereinen oder wegen Verbreitung verbotener Druckschriften verurtheilt werden, auf Gefängniß nicht unter zwei Jahren zu erkennen sei. Die Rede Bambergers, welche trotz fast $1\frac{1}{2}$stündiger Dauer von dem Hause mit gespanntester Aufmerksamkeit und an mehr als einer Stelle mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, wird am besten durch die unglücklichen Versuche des Ministers v. Puttkamer, den Eindruck derselben zu verwischen, charakterisirt. Die — sagen wir — eigenthümlichen Ausdrücke und offenbaren Uebertreibungen, in denen sich Herr v. Puttkamer gefiel, konnten nur den Eindruck verstärken, daß er zu einer sachlichen Widerlegung des Herrn Bamberger nicht im Stande war. Um die Enthüllungen der Socialdemokraten ging der Minister auch am Sonnabend mit der Erklärung herum, man müsse das Resultat der Untersuchung abwarten, als ob die Angaben des Züricher Untersuchungsrichters, die doch gedruckt vorliegen, bedeutungslos seien. Sollte der Reichskanzler wirklich Klage darüber führen, daß der Polizeihauptmann Fischer sich darauf eingelassen, deutschen Reichstagsabgeordneten aus den Akten Mittheilungen zu machen, so wird er wahrscheinlich die Antwort erhalten, der Beamte stehe unter der Controle derjenigen, die ihn gewählt haben. Im übrigen ist die telegraphische Meldung von Interesse, der schweizerische Bundesrath habe weitere Anarchisten und Spione, darunter auch Haupt, ausgewiesen; die Ausweisung Schröders ist unmöglich, da derselbe naturalisirter Schweizer ist.

Wenn Herr v. Puttkamer bezüglich seines Verhältnisses zum Fürsten Bismarck erklärte, er maße sich die Bedeutung eines selbständigen Staatsmannes nicht an, sondern betrachte sich nur als ausführenden Beamten des Reichskanzlers, so entspricht dies zwar offenbar den thatsächlichen Verhältnissen; neu aber war es nicht, denn jedermann hat das von Herrn v. Puttkamer sowohl als von manch anderem Minister schon längst gewußt.

Das Weingesetz.

Das Reichsgesundheitsamt fährt eifrig fort, gerichtliche Entscheidungen zum Nahrungsmittelgesetz über Wein zu sammeln. Dieselben werden der Reichstags-Commission, welche sich mit dem Gesetz betreffend den Verkehr mit Wein zu beschäftigen hat, übermittelt. Die neuesten Entscheidungen beziehen sich auf „Gallisiren und Petiotisiren", auf „Zusätze von reinem Zucker und Chaptalisiren". Sonstige gerichtliche Entscheidungen betreffen den Zusatz von Kartoffelzucker und Wasser zu Wein u. s. w. Die Aufgabe, welche der Commission gestellt ist, ist eine ziemlich schwierige und die vielfach gehegte Hoffnung auf baldige erfolgreiche Beschlüsse der Commission dürfte noch einige Zeit auf Erfüllung warten.

Die Beträge an Reichsscheidemünzen.

Dem Bundesrath ist eine Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende Dezember 1887 überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen zur gefälligen Kenntnißnahme zugegangen. Danach sind geprägt worden an Silbermünzen: Fünfmarkstücke 71 653 095 Mk.; Zweimarkstücke 102 515 678 Mk.; Einmarkstücke 178 984 298 Mk.; Fünfzigpfennigstücke 71 486 552 Mk.; Zwanzigpfennigstücke 25 451 222,80 Mk. — An Nickelmünzen: Zwanzigpfennigstücke 1 000 865,40 Mk.; Zehnpfennigstücke 23 194 850,70 Mk.; Fünfpfennigstücke 11 603 013,75 Mk. — An Kupfermünzen: Zweipfennigstücke 4 604 747,44 Mk.; Einpfennigstücke 3 960 109,06 Mk. — Zusammen in Summa 494 454 432,15 Mk.

Die Subventionsdampfer für Zanzibar.

Wie gemeldet, hat der Bundesrath die Eingaben wegen Errichtung einer vom Reiche subventionirten Dampferlinie nach der ostafrikanischen Küste dem Reichskanzler übermitteln lassen. Dem Wortlaute nach bekannt ist die vom deutschen Colonialverein eingereichte Eingabe. Allem Vermuthen nach werden, wie man dazu der „Wes.-Ztg." schreibt, diese Gesuche zunächst keinen Erfolg haben, da die Reichsverwaltung oder genauer ausgedrückt das Auswärtige Amt dem Vernehmen nach die Absicht nicht hat, in dieser Angelegenheit mit einer Vorlage vorzugehen. Schon früher wurde erwähnt, daß man sich auf Grund der eingereichten Eingaben mit der ostafrikanischen Dampferfrage an zuständiger amtlicher Stelle eingehend beschäftigt hat. Es wurde nicht nur alles einschlägige Material gesammelt und Kenner von Land und Leuten gehört, sondern auch der Consul in Zanzibar zu Berichten über die Verhältnisse, den Verkehr u. s. f. veranlaßt. Man kam nach allem zu der Ueberzeugung, daß eine Linie, die Zanzibar selbst als Endpunkt habe, kaum irgend eine Rentabilität erwarten ließe. Unter diesem Gesichtspunkte kam auch in Erwägung, ob nicht eine Verlängerung bis nach Bombay mehr verspreche. Doch auch dagegen sind erhebliche Bedenken zum Vorschein gekommen. Von anderer Seite empfiehlt man eine Verlängerung der Linie nach Mozambique und Durban, wobei der Hintergedanke mitspricht, daß später sich diese Linie bis nach Capstadt verlängern und schließlich bis zum deutschen Schutzgebiete in Südwestafrika ausdehnen werde. Alle diese Fragen sind aber theils a limine abzuweisen, theils noch so wenig spruchreif, daß bestimmte Vorschläge noch nicht gemacht werden können, und es bleibt der Initiative aus dem Reichstage vorbehalten, ob die Dampferfrage überhaupt in der jetzigen Session zur Verhandlung kommt.

Fürst Ferdinand von Bulgarien,

der gegenwärtig in Philippopel weilt, wohnte, wie von dort telegraphirt wird, gestern dem Gottesdienste in der Moschee bei und erwiederte auf eine an ihn gerichtete Ansprache, er werde dafür Sorge tragen, daß die muselmännische Bevölkerung entsprechend den Wünschen des Sultans begünstigt und gefördert werde. Nach dem Gottesdienste brachten viele vornehme Türken dem Prinzen prächtig gestickte Stoffe dar.

Die spanischen Botschaften.

In der spanischen Deputirtenkammer erwähnte am Sonnabend der Minister des Aeußern, Moret, die Erhöhung der spanischen Gesandtschaften zu Botschaften und erklärte, Spanien suche darin keine eitele Genugthuung, sondern die Mächte, welche das Emporkommen Spaniens anerkannt hätten, wollten dem Lande Beweise ihrer Sympathie geben.

Reichstag.

24. Sitzung vom 28. Januar.

Die erste Berathung des **Socialistengesetzes** wird fortgesetzt.

Abg. v. **Helldorf** (cons.): Der Parteitag in St. Gallen beweist, daß wir es mit einer Partei der socialen Revolution zu thun haben. Das Verhalten der schweizerischen Behörden muß gerügt werden, wenn es wahr ist, daß sie Verschwörungen gegen befreundete Nachbarstaaten dulden, und es ist gerechtfertigt, Schritte dagegen zu thun. (Beifall rechts.) Die Schweiz sollte nicht vergessen (Abg. Bebel: daß sie ein kleiner Staat ist!), daß sie auch an dem Verkehr der Nachbarstaaten ein lebhaftes Interesse hat. Das Socialistengesetz ist mit Loyalität ausgeführt worden. Daß hin und wieder ein Mißgriff stattfinden kann, ist bei den Tausenden dabei betheiligten Beamten nicht wunderbar, die leitende Stelle hat es aber an Loyalität nicht fehlen lassen. (Zustimmung rechts.) Die Wirkung des Gesetzes war in manchen Beziehungen gut, insofern in dem Verhalten der Partei gegen früher eine Besserung eingetreten ist. Nur ist es eine bedenkliche Wirkung des Gesetzes, daß es die Gefahr dem großen Publikum verhüllt. (Hört, hört!) Eine Lehre wirkt umsomehr auf die Ungebildeten, wenn sie mystisch verschleiert wird. Dem Gesetz selbst habe ich vorzuwerfen die Zeitbeschränkung und die verhältnißmäßige Milde gegen die, welche es hauptsächlich treffen soll. Wir billigen daher die Verschärfungen der Vorlage. Was den Verlust der Staatsangehörigkeit betrifft, so haben wir eine Analogie in dem Gesetz über die Expatriirung der Geistlichen. Es ist natürlich, daß derjenige, welcher sich als einen Feind unseres Staatslebens bekennt, die staatsbürgerlichen Rechte verlieren muß. Der Staat hat in der Nothwehr die Pflicht, sich zu schützen, indem er dem Feind die Freiheit nimmt, wenn er ihm auch das Leben läßt. (Abg. **Bebel**: Die Consequenz ist köpfen!) Man fragt: wohin sollen die Ausgewiesenen gehen? Ein großer Theil der Welt nimmt sie bereitwillig auf. Lassen wir uns nicht durch die Furcht vor Unpopularität zurückschrecken, sondern beschließen wir, was wir im Interesse des Reiches für nothwendig halten. (Beifall rechts.)

Sächsischer Bevollmächtigter Generalstaatsanwalt **Held** nimmt das Verfahren der sächsischen Behörden gegen Christensen und Kayser in Schutz. Dabei führt er an, daß der Abg. Liebknecht einmal eine schwere Beschuldigung gegen einen sächsischen Staatsanwalt im Reichstage erhoben, später auch, weil er dieselbe in der Presse aufrecht erhalten, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt sei, trotzdem aber dieselbe hier nicht widerrufen habe. Der beste Maßstab für den Ernst eines Gesetzes ist das Maß der darin normirten Strafe. Und da sind die im Socialistengesetz angegebenen Strafen zu niedrig, sodann erkennen die Richter meist nicht auf das höchste Strafmaß. Wir sind daher gezwungen, eine Verschärfung eintreten zu lassen. Während wir hier im Hause uns bemühen, die sociale Reform nach jeder Richtung hin zu fördern und dem Volke die Wohlthaten der socialen Reform so billig als möglich zu machen (Abg. **Bebel**: Getreidezölle!), wirft das bethörte Volk das Geld in Unmassen hinaus, lediglich zu dem unproductiven Zwecke, sich den Genuß der Unzufriedenheit zu verschaffen. Die Staatsangehörigkeit wird nicht angeboren, sie wird nur angeboren unter der Voraussetzung, daß Vater und Mutter sie besitzen. Auf die Staatsangehörigkeit kann verzichtet werden, sie kann verloren werden durch Versäumniß; sie ist also kein unveräußerliches Besitzthum und kann mithin auch genommen werden, und mit vollem Recht würde sie dem genommen werden, dessen Aufgabe es ist, dem Vaterlande zu schaden. Die Internirung ist ja eine noch viel weitgehendere Strafe, weil sie den Aufenthalt beschränkt, während die Expatriirung dem Ausgewiesenen die ganze Welt offen läßt. Dazu kommt, daß bei den Personen, welche von dieser Maßregel betroffen werden, es sich nicht um eine Vernichtung der Existenz handelt: diese Leute haben meistens keine andere wirthschaftliche Existenz und Aufgabe, als die, die Agitation zu fördern. Die Sängerin Schröder-Devrient, die in einer Probe dem Kapellmeister wegen seiner Auffassung vergeblich ernste Vorstellungen gemacht hatte, sagte resignirt: wohl, dann quälen wir uns weiter. Nun, wir bitten Sie, uns reichlichere Mittel zu geben in dem Kampf gegen die Socialdemokratie, weil wir mit den gebotenen nicht auskommen. Wenn Sie uns aber diese Mittel versagen, wohl meine Herren, dann quälen wir uns weiter; aber wir werden doch nicht fertig. (Beifall rechts.)

Abg. **Bamberger** (freis.): Die Reden des Herrn von Puttkamer und des Vertreters der sächsischen Regierung haben gezeigt, daß beide Herren auf dem Standpunkt der äußersten Resignation stehen, und wenn Herr Held glaubte, die Sache des Hrn. v. Puttkamer verbessern und anders richten zu können, so sage ich ihm: Zu spät, Du rettest den Freund nicht mehr! (Heiterkeit.) Die Verschärfungen sind aufgegeben und wir haben es nur zu thun mit der Frage, ob wir das Gesetz heute wie früher auf 2 Jahre verlängern. Wenn noch etwas nöthig sein sollte, um die Neuerungen, die in dem Gesetz vorgeschlagen sind, zu widerlegen, so kann ich das wohl dem nationalliberalen Collegen überlassen, der nach mir sprechen wird. Es wird ihm ja eine besondere Freude sein, sich einmal ablehnend verhalten zu können. (Heiterkeit.) Für meine Partei besteht die Aufgabe darin, zu zeigen, daß in diesem Augenblick der Zeitpunkt gekommen ist, das Gesetz nicht zu verlängern. Hr. v. Puttkamer hat sich gestern nicht von dem Verdacht gereinigt, als wären die Verschärfungsvorschläge gewissermaßen nur als Vorschlagspreis vorgelegt, damit wir zufrieden wären, das Gesetz zu dem alten Preise zu erhalten. Aber ich glaube doch, daß es ihm, daß es auch den verbündeten Regierungen ernst war, als sie das Gesetz mit Verschärfungen einbrachten; denn ein solches Gesetz, wenn es überhaupt dauern soll, muß beständig verschärft, es kann nur durch drakonische Maßregeln aufrecht erhalten werden, und auch in dem Vorschlage einer verlängerten Dauer liegt nur der von dem Standpunkte der Regierungen ganz richtige Gedanke, daß es ein für alle Dauer berechnetes Gesetz sei. Es sind uns gestern Enthüllungen gemacht worden, die die Verlängerung des Gesetzes als schädlich erweisen; die Enthüllungen haben gezeigt, welche tiefe Schädigung der privaten Moral des ganzen Reiches, ja bis in die internationalen Kreise hinein, durch dieses Gesetz und seine Consequenzen geschaffen worden ist. Ich habe mit eigenem Auge gesehen, wie die Spannung gerade auf der rechten Seite von Satz zu Satz wuchs, als Hr. Singer diese Thatsachen enthüllte, und wie das ironische Lachen nach und nach verstummte, und eine Niedergeschlagenheit auf jener Seite Platz griff. Ich will zugeben, daß die Polizei sich gewisser Instrumente zur Ermittelung staatsgefährlicher Elemente bedienen muß, so wie die Dinge bei uns stehen. Wenn man solche Missionen bestellt, wie es geschehen ist, dann betrachten es die Regierungen stillschweigend als Nothwendigkeit, daß die Leute nicht agents provocateurs sein dürfen. Sie sagen, das wird zu Protokoll erklärt. Aber daß man's so thut, das gehört zum Geschäfte. Die agents provocateurs sagen sich, die Regierung erwartet von uns, daß wir ihre Geschäfte gut betreiben sollen, folglich können wir auch uns als Verführer zu verbrecherischen Handlungen zeigen. Sollte ein so geschickter Mann wie Hr. v. Puttkamer denn nicht wissen, daß man derartige Sachen, wie sie uns gestern vorgeführt worden sind, Menschen wie Haupt und Schröder zutrauen könne? Der Minister hat gesagt, daß diese Art agents provocateurs keine Gentlemen seien. Aber sei dem, wie dem wolle, es muß nicht vergessen werden, daß diese Nichtgentlemen die Hauptzeugen sind in Verfolgung gegen die Socialdemokratie und in allen Prozessen gegen dieselben. Und auch der Herr, welcher hier z. B. in dem Prozeß

Christensen als maßgebender Zeuge dastand, wurde in Posen jetzt von dem Staatsanwalt als höchst respectabler braver Mann angesehen, auf dessen Aussagen das Schicksal der Angeklagten beruhte. — Hr. v. Puttkamer sagte, daß jene früheren Minister und Staatsanwälte, auf die sich Hr. Singer bezog, nur deshalb so anständig und gerecht dachten, weil damals unschuldigere Zeiten gewesen wären. Nein, der Unterschied liegt nicht in der Schärfe der Erregung, er liegt ganz wo anders. Fragen Sie doch einmal, wie man in den zwanziger Jahren die demagogischen Umtriebe ansah; auch damals gab es Spionenwesen. Die politische Bewegung war ja so unschuldig, daß wir sie heute längst von den Thatsachen eingeholt finden. Nach 50, 60 Jahren wird man vielleicht über die socialdemokratischen Bewegungen gerade so urtheilen. Erinnern Sie sich doch, wie man damals Professoren und Studenten verfolgt und in den Kerker gesteckt hat, wie man in ganz Europa Verfolgungen in Scene setzte, weil man für ganz Europa zu fürchten glaubte. Es war also nicht die Aufregung, nein, es war die wahrhafte Größe der damaligen Beamten, die an Anstand und Rechtsgefühl unsere heutigen Beamten übertreffen. (Sehr wahr! links.) Daß durch dieses Treiben von Agenten der Schein erweckt wird, daß viele Dinge, die vielleicht gar nicht von der Polizei ausgehen, von ihr gemacht seien, das läßt sich gar nicht leugnen. Zur Zeit, als in Frankreich Complotte an der Tagesordnung waren, war, so oft ein Attentat stattfand, die allgemeine Meinung immer die, es sind Polizeiattentate. Die gestrigen Mittheilungen zeigen, daß bei den Agenten der Zusammenhang mit den Behörden überall als bestehend angenommen wird, und daß zugleich diese Agenten den fremden Regierungen in höchstem Grade lästig sind. In eigenthümlichem Zusammenhange mit den über den Polizeirath Krüger gemachten Mittheilungen steht auch ein mir von einem vertrauenswürdigen Beamten zugegangenes Schreiben des Inhalts, daß der Polizeirath Krüger seit längerer Zeit ständiger Hilfsarbeiter des auswärtigen Amtes ist. (Sehr richtig links.) Wir haben bei der Eröffnung dieser Legislaturperiode in der Thronrede vernommen, daß das deutsche Volk sich einer besonders christlichen Gesinnung erfreut, und nicht wie andere Nationen seine Nachbarn willkürlich angreift. Aber wenn man sich so selbstbewußt in seiner Reinheit erhebt, dann darf man auch nicht zu der Anklage Grund geben, daß man andere Völker mit solchem Infectionsstoffe versieht, wie dies die gewerbsmäßigen agents provocateurs sind, die von der hiesigen Polizeibehörde ausgehen. Man hat es dem schweizerischen Polizeihauptmann verdacht, daß er den Herren Singer und Bebel Mittheilungen gemacht hat. Ich vermuthe, der Herr hat berücksichtigt, daß die beiden Herren Reichstagsabgeordnete sind, und in anderen Ländern herrscht ja glücklicherweise noch die Meinung, daß diese Eigenschaft einen gewissen Respect beanspruchen darf. (Heiterkeit.) Im deutschen Reiche besteht ja diese Achtung nicht, wie in anderen gebildeten Ländern. Manches verehrte Mitglied wird, wenn es ins Ausland kommt, als deutscher Reichstagsabgeordneter mit Ehren überhäuft, die ihm hier in seinem Städtchen jeder Amtmann verweigert. Der schweizerische Beamte hatte aber wahrscheinlich noch den anderen sehr naheliegenden Grund — und diesen hat Hr. v. Puttkamer selbst schon angedeutet, indem er davon besprochen, daß die Schweiz der Sitz aller revolutionären Elemente in Europa sei. Unter dieser Anklage hat die Schweiz von jeher stark zu leiden gehabt. In letzter Zeit hat es keinen Bundespräsidenten gegeben, der sich nicht beständig zu vertheidigen gehabt hätte gegen die auswärtigen Regierungen wegen des Mißbrauches, der von dem Asylrecht gemacht worden sei. Warum soll ein braver schweizerischer Beamter der Welt und allen ehrlichen Leuten nicht dadurch einen Dienst erweisen, daß er diese Dinge in das richtige Licht setzt? Ich will gar nicht einmal der Angabe unbedingten Glauben schenken, daß die Dynamitkiste durch dieselben Urheber, die die anderen Instructionen den Herren Schröder und Haupt gegeben haben, befördert worden sei. Aber der Umstand scheint mir doch sehr stark substantiirt, daß eben dasselbe Subject den Druck der „Freiheit", eines Blattes, welches zu den meisten Angriffen gegen die Socialdemokratie Anlaß giebt, in der Schweiz besorgt hat. Wenn ein schweizer Beamter diese Thatsachen entdeckt, wie können Sie ihm verdenken, daß er die Gelegenheit wahrnimmt, das ans Licht zu setzen? Der preußische Minister hat uns gestern mitgetheilt, er wolle den Reichskanzler in Kenntniß setzen von dieser ihm ungehörig scheinenden Art der Procedur eines schweizerischen Beamten, um dagegen auf diplomatischem Wege Schritte zu thun. Hr. v. Helldorf hat es für gut befunden, dem Minister noch zu Hilfe zu kommen. Wir sollen doch wohl nicht mit der Schweiz einen militärischen Krieg erklären? Oder etwa den Zollkrieg mit der Schweiz verschärfen? Vielleicht erleben wir es, daß in Folge des Briefes des Stadthauptmanns Fischer der Zoll auf Käse und Uhren noch mehr hinaufgesetzt wird. Von dem sächsischen Herrn Bundesbevollmächtigten haben wir eine Widerlegung der Mittheilungen des Herrn Singer erwarten dürfen; er hat uns aber enttäuscht. Ich glaube gern, daß Hr. v. Puttkamer sich gestern aus diesen Dingen besser herausgezogen hätte, im Interesse unserer Gesittung, unserer Verwaltung und unseres Rechts. Der erste Eindruck ist, daß an der Stelle, wo der Schlag fiel, der Gegenschlag außerordentlich matt und unzulänglich gewesen ist, und das bedauere ich im allerhöchsten Maße. Der preußische Minister hat speciell gesagt, ich herausreden zu können, daß ein französisches Blatt, „Agence libre", zuerst die Nachrichten von diesen Machenschaften gebracht hat. Von diesem Blatte weiß ich nichts, als daß, als es auftauchte, kein Mensch es in Frankreich ernst nahm. Es gehört zu den vielen Dingen, die wir in Deutschland trotz unseres so sehr gehobenen Nationalgefühls noch immer überschätzen, wenn sie jenseits der Grenze spielen. Ganz genau, wie für unsere Presse und unsere politischen Verhandlungen z. B. Deroulede eine viel ernstere Figur ist, als in Frankreich, wo man über ihn lacht, genau so geschieht es mit jedem Roman, jedem neuen Blatt, das in Paris erscheint. Ebenso ist es auch dem Minister des Innern gegangen, wenn er meint, die „Agence libre", die wahrscheinlich mit den unglaublichsten Gerüchten sich kümmerlich zu ernähren sucht, habe diese Nachricht zuerst gebracht, weil sie wahrscheinlich aus der Schweiz Mittheilung empfangen hätte. Das ändert an der Sache gar nichts. Als ich diese Nachricht zuerst in den Zeitungen gelesen fand, sprach ich sofort meinen Freunden gegenüber die Vermuthung einer Zeitungsente aus, die die französische Hetze gegen die Deutschen für das französische leichtgläubige Publikum sich ausdenkt. Nun habe ich leider erfahren, daß die Sache nicht so gänzlich aus der Luft gegriffen ist, wie ich es für Deutschlands Ehre gewünscht hätte. Diesen Vorgang konnte ich deshalb nicht übergehen, weil wir auch heute vom Bundesrathstische vernommen haben, daß er ohne Zweifel auch in Zukunft in unseren Verhandlungen eine Rolle spielen wird und ein sehr merkwürdiger Beleg dafür ist, in welche Zustände uns die Maßregeln führen, und wie sie die eigenthümliche Natur des Socialistengesetzes hineingeführt hat. Von den Vertheidigern des Gesetzes sagen die einen: Das Gesetz ist gut und folglich muß es verlängert werden — die anderen: Das Gesetz ist nicht gut, folglich muß es verschärft werden. An wen soll man sich da halten? Die Sache geht so, wie mit der Frau, die von einer anderen verklagt wurde, daß sie einen ihr geliehenen Topf in beschädigtem Zustande zurückgegeben hatte, und die darauf antwortete: Die Sache ist ganz falsch, denn erstens habe ich von der Klägerin nie einen Topf geliehen, zweitens hatte er schon einen Sprung, wie ich ihn bekommen habe, und drittens habe ich ihn unbeschädigt zurückgegeben. (Große Heiterkeit.) Was die Wirkung des Gesetzes anbetrifft, so sollte es einmal die Gewaltthätigkeiten verhindern, das andere Mal sollte es der Gewalt der Ausschreitung entgegenwirken. Nun ist es aber falsch, daß gewaltsame verbrecherische Ausschreitungen durch dieses Gesetz beseitigt worden sind, denn sowohl das grauenhafte Niederwald-Attentat, als auch das Attentat auf den Polizeirath Rumpf haben unter dem Regiment des Socialistengesetzes stattfinden können. Das Gesetz hat also hierin nichts geleistet und wird auch nichts leisten. Die Motive weisen uns auf andere Länder hin, auf eine Vergleichung zwischen anderen Ländern, die dieses Socialistengesetz nicht haben, und Deutschland, wo es besteht. Der Vergleich ist nicht passend. Wo ist ein Land, das ein solches Aufgebot hat gegen Gewaltthaten wie das deutsche Reich mit seiner großen und bestorganisirten Armee, mit seinen gut geschulten Beamten und Polizeidienern. Und wo ist ein anderes Land, das eine derartige Gesetzgebung hat? Amerika, das ein so gewaltiges, scheußliches Attentat erlebt hat, fühlt sich durchaus nicht veranlaßt, Ausnahmegesetze zu machen. Es kommt mit dem gesetzlichen Bewußtsein seiner Bürger und mit der Handhabung der Rechtspflege und Polizei aus. In welchem Gegensatz steht dieses Amerika gegenüber Deutschland? Ein Land, das 15 Mal so viel Oberfläche hat als Deutschland und das etwa den 20. Theil an bewaffneter Macht im Frieden hat, legt ruhig sein Haupt in den Schooß von Recht und Gesetz und greift nicht zum Socialistengesetz, und dasselbe können wir mutatis mutandis von anderen Ländern sagen. Was ist in England geschehen? Ich abstrahire von Irland, wo es sich um andere Dinge und Voraussetzungen handelt, aber ich spreche von den Unruhen z. B., die auf dem Trafalgarsquare stattgefunden haben. Man hat sich Tage lang in London geängstigt, es wurde Polizei, sogar Militär aufgeboten, aber es ist keinem Engländer eingefallen, nun in England Ausnahmegesetze einführen zu wollen. Ja sogar die Vorfälle in Belgien hat der Minister des Innern mit der ihm eigenen Geschicklichkeit ganz vortrefflich ausgebeutet. Er führt aus, die belgische Regierung stünde jetzt vor der Situation, die europäische Civilisation zu retten; und er hat mir sogar vorgeworfen, daß ich unzufrieden damit sei, daß nur ein Schloß abgebrannt sei. Daß einmal ein Schloß abgebrannt wird, giebt noch keinen Grund zu Ausnahmegesetzen. Und in Belgien selbst ist es auch keinem Menschen eingefallen, zu Ausnahmegesetzen zu schreiten. Und nun gar diese Schweiz, die doch der bevorzugte Sitz aller revolutionären Ausschreitungen, aller Aussendlinge der Anarchie und der Conspiration ist: hat die etwa Ausnahmegesetze? Nein, sie hilft sich mit dem gesunden Sinne ihrer Bewohner, mit dem Kraftbewußtsein des guten Rechts, das allerdings dadurch verstärkt wird, daß man sie nicht auf außerordentliche Polizeimaßregeln hinweist und nicht durch gewaltsame Mittel einschüchtert. Die Alternative steht einfach so: wollen wir lieber, um diesen möglicherweise vorübergehenden Belästigungen, ja sogar Unglück, Beschädigung von Leben und Eigenthum zu entgehen, ein für alle Mal die schwere Last eines tief in die Sicherheit, in das Recht und die Humanität eingreifenden Gesetzes uns gefallen lassen, oder wollen wir lieber diese Gefahren bestehen und den Schaden dieser Freiheit auf uns nehmen? Alle anderen Nationen, mit Ausnahme der auf ihre Stärke so sehr pochenden Deutschen, sagen: Wir wollen lieber diese Gefahr auf uns nehmen, als uns unseres Rechts und unserer Freiheit berauben lassen. Nur die deutsche Nation will nicht verzichten auf solche Ausnahmegesetze. Darin stimme ich Hrn. v. Puttkamer bei: Wir wollen nicht das gemeine Recht verderben mit solchen Bestimmungen, wie sie nöthig wären, das Ausnahmegesetz zu ersetzen. — Wenn auf dem Lande irgendwo die Bauernschaft mehr exponirt ist, durch socialdemokratische Ideen irre geleitet zu werden, so ist es gerade in Deutschland, und zwar nicht durch die Socialdemokratie, sondern durch die kleinen Blätter des reactionären Preßbureaus, welche gegen Eigenthum, gegen Kapital, gegen alle feststehenden Begriffe, auf denen die bürgerliche Ordnung beruht, mit allen Mitteln zu Felde ziehen, und welche nur aus den Lehren der Socialdemokratie ihr Leben ziehen. Es ist bekannt, daß in den Wahlkreisen einzelne Blättchen existiren, wo neben einer Einladung zu Sauerkohl und Pökelfleisch plötzlich ein hochpolitischer Artikel aus dem Preßbureau auftaucht, wo eine vernichtende Kritik geübt wird an dem römischen Recht, das an allem Unglück schuld sei. Was soll sich der arme Bauer dabei denken? Wenn irgend etwas daran schuld ist, daß solche unverdaute, gefährliche Ideen unter das Landvolk gebracht werden, so ist es gerade die geheime Maschinerie in dem officiösen Preßbureau, und ebenso betheiligt sind dabei diejenigen, welche die jetzigen sogenannten positiven Maßregeln mit Argumenten dieser Art verquicken. Ich will zugeben, daß das Unfall- und Krankengesetz manches Gute leistet. Ich stehe nur auf dem Standpunkt, daß diese Gesetze in Anbetracht dessen, was man sich von ihnen versprochen, zu wenig leisten und daß sie namentlich nicht die Socialdemokraten in das Lager der bestehenden Rechtsordnung überführen. Die socialistischen Ideen gehen nach ganz anderen Zielen, als einem Mann nach 70 Jahren 120 oder, wenn Sie wollen, 250 Mk. zu sichern, oder seine Familie in Krankheitsfällen sicher zu stellen. Vor einigen Tagen haben wir bei Gelegenheit des Befähigungsnachweises von zwei Herren Vorträge gehört, die sich rühmen dürfen, Stützen von Thron und Altar zu sein, und die uns socialistische Theorien bis zum äußersten vorgetragen haben. Ich meine die Herren Gehlert und v. Kleist-Retzow. (Heiterkeit links.) M. H.! Ich beneide diese Herren um ihre Beredtsamkeit und höre immer mit Andacht zu, wenn sie sprechen, weil es höchst interessant ist, wie sich in ihren Ideen der äußerste Socialcommunismus verquickt mit den äußersten Ueberzeugungen von Königstreue und dem Festhalten an allem, was in den vergangenen fünf Jahrhunderten gewesen ist. (Heiterkeit.) Es ist, glaube ich, Herr Gehlert, der sich mehr in Carl Marx hineingearbeitet hat, während Hr. v. Kleist-Retzow sich mehr mit Lassalle beschäftigt hat. (Große Heiterkeit links.) Aber, wenn ich die Reden lese und höre, daß das Volk dem Proletariat und der Prostitution in die Arme getrieben wird durch das schändliche Kapital und die freie Concurrenz; wenn ich weiter lese, wie das Unglück des Handwerks dadurch beseitigt werden könne, daß es vom Kapital befreit werde, wie die Stadt vom Tyrannen durch „Möros den Dolch im Gewande" (Heiterkeit), wenn ich das alles prüfe, dann sage ich mir, welch ein Wunder, daß die socialistischen Ideen der extremsten Art sich nicht immer mehr ausbreiten im deutschen Volke. Ich habe die Verhandlungen des Socialistentages zu St. Gallen gelesen; ich habe nichts anderes darin gefunden; wenn man in das Protokoll der Verhandlungen von St. Gallen hineingesetzt, „der Genosse Gehlert und der Genosse v. Kleist", so würde kein Mensch sich darüber wundern. (Große Heiterkeit.) In demselben Maße, als Sie die socialistischen und communistischen Ideen vortragen in Ihrer Presse und hier im Reichstage, in demselben Maße, als Sie dadurch den Geist, der sich dadurch empört, gegen die bestehende Rechts- und Gesellschaftsordnung aufreizen, in demselben Maße wachsen die Gefahren einer Auflehnung, und in demselben Maße müssen Sie sich bewaffnen mit Mitteln, um das niederzuhalten, und in demselben Maße müssen Sie der Freiheit und dem Gesetz zu Leibe gehen. (Sehr gut! links.) Die socialistische Idee ist die Tochter der Freiheit, aber die mißrathene Tochter, und deshalb wird sie von dem Absolutismus adoptirt und gegen die Wühler verwendet. Wir können uns rühmen, die entschiedensten Gegner der Socialdemokratie zu sein. (Ruf rechts: Bei den Wahlen?) Bei den Wahlen geht jeder von uns mit dem, der ihm seine Stimme giebt (Heiterkeit). Ich möchte doch den sehen, der Stimmzettel, die auf ihn gefallen sind, zurückschickt, und was mich betrifft, ich habe noch nie um eine socialdemokratische Stimme gebuhlt. — Auf die Einzelheiten der Verschärfungen werde ich nicht eingehen. Nur den einen Punkt darf ich nicht unberührt lassen, nämlich, daß man eine neue großartige Strafe in Gestalt der Verbannung in dies Gesetz einzuführen sucht, die Verbannung ist in den Augen jedes Patrioten eine der härtesten und schwersten Strafen, die es geben kann. Sie ist nach allen Anschauungen nur für ganz große, beinahe todeswürdige Verbrechen zu verhängen. Und um welche Vergehen handelt es sich denn hier? Jemand, der schuldig befunden ist, einer geheimen Verbindung anzugehören, soll vollkommen in die Gewalt der administrativen Behörden gestellt werden. Sowie einem etwas nicht paßt, was der andere thut, sagt er: „Ich bin die Nation, du bist die Nation nicht." Als Hauptargument wird hinzugefügt: „Du Socialdemokrat, du leugnest den Staat, folglich kann der Staat dich verleugnen und hinauswerfen." Jetzt kommt jeder Schafzüchter, der seine Wolle beschützt haben will, jeder Fabrikant von Dachziegeln oder Schuhsohlen, der einen höheren Zoll haben will, und sagt: „Das nationale Interesse verlangt, daß die Leute meine Wolle, meine Ziegeln, meine Schuhsohlen besser bezahlen, denn das ist das Wohl der Nation, und die Nation bin ich!" Es hat jeder Vaterlandsangehörige das Recht, nicht bloß hier zu leben und sich zu ernähren, sondern auch seinen geistigen, seinen politischen Bestrebungen obzuliegen. Ich habe mir die Frage vorgelegt, weshalb die Regierungen darauf gekommen sind, diesen Antrag einzubringen, und aus den gehaltenen Reden geschlossen, daß man die Absicht habe, für die Zukunft zu verhindern, daß ein socialdemokratischer Abgeordneter im Reichstage sitze, daß man die socialdemokratischen Wahlen mit Hinauswerfen ihrer Führer untergräbt. Wenn eine solche Absicht hier mit unterlaufen sollte, so würde ich das auf das allertiefste beklagen. Ich halte es nicht bloß für gut, daß diese falschen Ideen, deren entschiedenster Gegner zu sein ich mich rühme, ausgesprochen werden können; und wann sollte es mehr der Fall sein, als jetzt, wo wir mit diesem Socialistengesetz uns abgeben? Wie sonderbar ist es, daß jetzt, wo wir ein Alters- und Invalidengesetz machen, den Leuten der Mund geschlossen werden soll, die berufen sind es zu kritisiren vermöge ihrer entgegengesetzten Stellung. Ich würde es lebhaft bedauern, wenn ihnen hier das letzte Mittel genommen wäre, sich vor der Nation zu rechtfertigen, das wirkliche ihnen geschehene Unrecht ans Licht zu ziehen und ihre Ideen frei zu discutiren. Und sollten sie beschließen, daß eine Commission für dieses Gesetz eingesetzt werde, so werde ich meine Fraction bitten, einem der Herren Socialdemokraten in der Commission Platz zu machen, damit er in derselben mitreden könne. Die Frage, vor der wir jetzt stehen, ob wir dieses Gesetz jetzt oder künftig verlängern sollen, ist allerdings eine wichtige. Niemand weniger wie ich übersieht die Dinge, die kommen könnten, die Ungeheuerlichkeiten, die wir erleben könnten, nicht in Ausbrüchen der That, sondern in Ausbrüchen der Presse, wenn dieser plötzlich diese Thore aufgezogen würden, und ich fürchte das um so mehr, als ich auch nicht ohne Besorgniß bin, daß eine geschickte Polizei dann auch noch zur Vermehrung des Schreckens das ihrige beitragen könnte. Ich mache mir kein Hehl daraus, welche Verantwortlichkeit derjenige auf sich nimmt, der nicht für die Verlängerung dieses Gesetzes stimmt. Ich weiß auch, daß meine Verantwortlichkeit, die eines simplen Volksvertreters, eine viel geringere ist als die derjenigen, welche an der Spitze der Regierung stehen. Aber das glaube ich sagen zu können: Wenn ich zu wählen habe zwischen der Verantwortlichkeit, solch exorbitantes Gesetz mit allen Auswüchsen, die es gezeitigt hat, zu verlängern oder die Gefahren seiner Aufhebung auf mich zu nehmen, so ziehe ich das letztere vor. (Bravo! links.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Aus San Remo**, vom 28. Januar, wird der „Bresl. Ztg." gemeldet: Der Kronprinz ist heute nicht ausgefahren, da sich ein heftiger Sturm erhoben hat. General von Loë ist hier eingetroffen und wurde Abends 8 Uhr in der Villa Zirio vom Kronprinzen empfangen.

□ **Berlin**, 28. Jan. **[Aus dem Oberverwaltungsgericht.]** Eine seinerzeit viel besprochene Angelegenheit lag heute dem ersten Senat des Oberverwaltungsgerichts zur Entscheidung vor. Es handelte sich um die im Februar 1887 seitens des Berliner Polizeipräsidiums gegen die Volks-Zeitung in Scene gesetzte Maßregelung. Am Abend des 18. Februar ging den Berliner Zeitungsverkäufern eine polizeiliche Verfügung zu, durch welche denselben bei 30 Mark Strafe der Verkauf der nächsten Morgenausgabe der Volks-Zeitung untersagt wurde. Eine Abschrift dieser Verfügung wurde in der folgenden Nacht in der Druckerei der Volks-Zeitung von zwei Schutzleuten dem dort anwesenden Maschinenmeister übergeben. Diese bezeichneten die Maßregel als eine Beschlagnahme der Nummer. Da aber eine gerichtliche Bestätigung ebensowohl als eine Aufhebung der Beschlagnahme ausblieb, auch die königl. Staatsanwaltschaft auf Anfrage erklärte, von einer solchen überhaupt nichts zu wissen, so wandte sich nunmehr die Redaction an das Polizeipräsidium um Aufklärung und erhielt von diesem am 28. März 1887 den Bescheid, daß es sich nicht um eine Beschlagnahme, sondern um ein Verbot des Straßenverkaufs handle, welches zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung wegen der in dem Leitartikel der betreffenden Nummer enthaltenen gehässigen Angriffe gegen die Regierung und den Fürsten Reichskanzler auf Grund des § 10, Th. 2., Tit. 17. Allg. Landr. erlassen worden sei. — Ein solches Verbot hielt der Vorstand der Actiengesellschaft „Volks-Zeitung" für gesetzlich unzulässig und legte daher Beschwerde beim Oberpräsidenten ein, welche jedoch wegen Fristversäumniß abgewiesen wurde. In der nunmehr erhobenen Klage führte der Vorstand aus, daß die Beschwerde rechtzeitig eingereicht sei, da die Frist für dieselbe nicht vom 19. Februar, sondern von der Zustellung der zweiten Verfügung vom 28. Mai zu berechnen sei. Denn jene erste Verfügung sei überhaupt nicht ordnungsmäßig zugestellt worden und habe zudem den Zweck der Maßregel nicht deutlich erkennen lassen. Nachdem in einem früheren Termine Beweisaufnahme beschlossen worden war, vertagte heute das Oberverwaltungsgericht dem Antrage der Parteien gemäß die Verhandlung. Wir müssen uns daher vorbehalten, auf die ergehende Entscheidung seiner Zeit zurückzukommen.

* **[Der Reichskanzler]** ist in Berlin eingetroffen.

* **[Der Vorstand des preußischen Landes-Lehrervereins]** hat an die Lehrervereins-Vorstände ein Schreiben erlassen, in dem es heißt: „Wiederum sind wir Volksschul-Lehrer bei Vertheilung der Ueberschüsse in dem den Abgeordneten vorgelegten Etat unberücksichtigt geblieben. Wir dürfen dazu nicht schweigen, vielleicht ist noch etwas zu erreichen. Auf Einbringung des längst in Aussicht gestellten Dotationsgesetzes ist nicht zu rechnen, aber die gesetzliche Regelung der Alterszulagen und die Errichtung einer dritten Stufe derselben muß mit Thatkraft erstrebt werden." Deshalb sollen in diesem Sinne schleunigst **Gesuche an das Haus der Abgeordneten** gesandt werden, „je mehr desto besser". Die Bitte soll dahin gefaßt werden, daß die Alterszulagen nicht wie bisher mit 180 Mk. abschließen, sondern auf 300 Mk. erhöht werden, welche höchstens nach dreißig Dienstjahren zu erreichen sind. Für die Lehrer in solchen Städten, deren Scala einen Anspruch auf Alterszulagen nicht zuläßt und die deshalb für das vorstehende Gesuch nicht eintreten können, wird empfohlen, für den Wegfall der Wittwenkassenbeiträge vorstellig zu werden.

L. **[Die Commission für das Wehrgesetz]** beschloß am Sonnabend die Einfügung folgender Bestimmung in den § 13 der Vorlage:

„Die Heranziehung (der Ersatzreserve) zur ersten Uebung erfolgt in der Regel innerhalb eines Jahres nach Ueberweisung zur Ersatzreserve. Den Ersatzreservisten, welche zur ersten Uebung einberufen werden sollen, ist, von besonderen Ausnahmefällen abgesehen, der Gestellungstag bis zum 15. Juli des betreffenden Kalenderjahres bekannt zu machen. Schifffahrttreibenden Mannschaften und solchen Ersatzreservisten, welche auf ihren Wunsch später oder als Nachersatz nachträglich zur ersten Uebung herangezogen werden sollen, ist der Gestellungstag 14 Tage vor Beginn der Uebung bekannt zu machen. Als Nachersatz sind die wegen hoher Loosnummern der Ersatzreserve überwiesenen Mannschaften nicht heranzuziehen."

Ferner wurde durch einen Zusatz zu § 22 bestimmt, daß diejenigen der gegenwärtigen Seewehr angehörigen Mannschaften, welche derselben von Hause aus überwiesen sind und dennoch vom Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes ab Angehörige der Marine-Ersatzreserve werden, gleichwohl während des Kalenderjahres 1888 noch nach den bisher geltenden Bestimmungen zu Uebungen herangezogen werden können. Bezüglich der Bestimmung in § 3 al. 2, betr. den Eintritt in die Landwehr 2. Aufgebots, bleibt die Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung (Dienstag), in der auch die Verlesung des Berichts des Abg. v. Maltzahn-Gültz erfolgt, vorbehalten, ebenso die Abstimmung über das ganze Gesetz.

* **[Der deutsche Consul in Sofia]**, Herr v. Aichberger, ist vom Urlaub wieder in Sofia eingetroffen und hat die Geschäfte des dortigen deutschen Generalconsulats wieder übernommen.

* **[Die Zahl der Cadetten]**, welche vor ihrem Eintritt in die Armee vorgestern ihre persönliche Meldung bei dem Kaiser machten, beträgt 357.

* **[Der Allgemeine deutsche Bauernverein]** hat gestern im Grand Hotel, unter Vorsitz des Hrn. Wisser-Windischholzhausen, seine Generalversammlung gehabt. Es waren die verschiedenen Bezirke durch Mitglieder vertreten. Nach der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten folgte eine eingehende Besprechung über eine weitere Ausdehnung der Thätigkeit des Vereins, über welche ein allgemeines Einverständniß erzielt wurde.

* **[Revision des Genossenschaftsgesetzes.]** Im Reichsjustizamt ist die Umarbeitung des Gesetzentwurfs betr. die Revision des Genossenschaftsgesetzes auf Grund der Sachverständigen-Berathungen nunmehr abgeschlossen. Der Beschluß über die Vorlegung an den Bundesrath steht noch aus.

* **[Die Verwendung der Sperrgelder.]** Es erhält sich die Annahme, daß seitens der Staatsregierung eine Vorlage betreffend die Verwendung der Sperrgelder noch in dieser Session an den Landtag gelangen werde. Welche Bedingungen die Regierung etwa an die Auslieferung der aufgesammelten Gelder an die katholische Kirche knüpfen würde, ließe sich vielleicht aus der Begründung zum § 9 des Sperrgesetzes vom 22. April 1875 entnehmen. Dort ist gesagt, daß es den Erfolg der Sperre wesentlich beeinträchtigen würde, wenn man von vornherein feststellte, daß alle einbehaltenen Beträge früher oder später den empfangsberechtigten Stellen nachzuzahlen seien, daß es im Interesse des Staates selbst im hohen Maße bedenklich erscheinen möchte, bedeutende Summen anzuhäufen, die später ohne alle Cautelen für den Staat den Leitern der römisch-katholischen Kirche zur Verfügung zu stellen sein würden, daß endlich „für die Entschließung hierüber diejenigen Verhältnisse maßgebend sein müssen, unter welchen die Wiederaufnahme der Leistungen erfolgen wird." Seit Erlaß des Sperrgesetzes hat die Staatsregierung nur ein einziges Mal über die Verwendung der aufgesammelten Gelder eine Andeutung gemacht, nämlich in der Petitionscommission des Abgeordnetenhauses. Der Regierungs-Commissar äußerte sich dahin, daß es in der Absicht liege, „die gedachten Gelder zur Vermehrung der Fonds für Verwaltung der Diöcesen zu verwenden". Hierbei dürften namentlich die Domkapitel, deren Dotation seit 1821 unverändert geblieben, um so mehr bedacht werden, als nach dem Inhalt der Bulle de salute animarum von 1821 der römischen Curie bekannt gegeben wurde, daß eine Aufbesserung der Dotation der Domkapitel spätestens im Jahre 1833 aus Staatsmitteln erfolgen solle, und als zweitens die Domkapitel aus den Sammlungen der Diöcesanen während der Sperre nichts erhalten haben sollen.

□ **Posen**, 29. Januar. Auch in den Kreisen Pleschen und Jarotschin haben wie im Kreise Wongrowitz bei den **Wahlen zum Provinzial-Landtag** die Deutschen über die Polen gesiegt. Die genannten Kreise galten bisher als unbestrittene polnische Bezirke, in denen die deutschen Candidaturen aussichtslos waren. Das Hundertmillionengesetz und die neue Kreistheilung beginnen also schon zu Ungunsten des Polonismus sich fühlbar zu machen.

Posen, 29. Januar. **Erzbischof Dinder** war, wie dem „Orendownik" aus Pleschen geschrieben wird von der Deputation, welche von der dortigen polnischen Volksversammlung in Angelegenheit des polnischen Sprach- und Religionsunterrichts gewählt war, brieflich befragt worden, ob und wann der Erzbischof der Deputation Audienz ertheilen wolle; darauf habe dann der Herr Erzbischof geantwortet: die Deputation möge nicht nach Posen kommen. In Folge dessen ist dann die von der Versammlung beschlossene Petition, welche die Deputation zu überreichen beabsichtigte, dem Erzbischof brieflich übersandt worden. — Wir finden es sehr erklärlich, daß der Herr Erzbischof derartige Deputationen nicht mehr empfängt.

Kiel, 29. Januar. Auf die an den **Prinzen Heinrich** von Preußen gerichtete Glückwunsch-Adresse des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums von Kiel ist (wie die „Kiel. Z." mittheilt) folgendes **Erwiederungsschreiben** eingegangen:

Der Magistrat und das Stadtverordneten-Collegium von Kiel haben anläßlich des Jahreswechsels mir eine sehr freundliche und theilnehmende Kundgebung zugehen lassen, welche mich lebhaft gefreut und dankbarlichst verpflichtet hat. Gern habe ich Seiner kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen, meinem erlauchten Vater, vermeldet, wie auch die Stadt Kiel der schweren Sorge mit treuesten Wünschen eingedenk ist, die aller Orten und weit über das deutsche Vaterland hinaus anläßlich des langwierigen und ernsten Leidens Höchstdesselben gehegt wird. Möchte die Sr. kaiserlichen Hoheit dargebrachte Theilnahme allezeit gipfeln in der Zuversicht auf Gottes Gnadenwege, damit die Standhaftigkeit und zielbewußte Ruhe niemals verloren gehe, welche das Gute immer erhofft, dem Schweren aber mannhaft die Stirn bietet, wenn es der Rathschluß des Höchsten erfordert. Mit solchen Gesinnungen blicken wir, die Prinzessin Braut und ich, dem neuen Jahr entgegen, hoffend, daß es auch uns die ersehnte Vereinigung und damit die Erfüllung jener glückverheißenden Botschaft des vergangenen Jahres bringe, die von den Bewohnern Kiels mit so warmer Theilnahme begrüßt worden ist. Als Dolmetsch freundlichsten Dankes Sr. kaiserl. Hoheit erwiedere ich gleichzeitig die mir persönlich ausgesprochenen herzlichen Gesinnungen mit dem aufrichtigen Wunsche: Möge Gottes Segen auch

im kommenden Jahre die Wohlfahrt der Stadt und das Glück seiner Bewohner begleiten.

San Remo, den 6. Januar 1888.

Heinrich, Prinz von Preußen.

Remscheid, 27. Jan. Wie die „Remsch. Ztg." vernimmt, ist soeben die Revision gegen das Kasseler Urtheil im **Prozeß Thümmel-Wiemann** seitens der Vertheidigung angemeldet worden.

Leipzig, 26. Januar. **[Reichsgerichtsentscheidung.]** Im Züricher „Socialdemokrat" war im vorigen Sommer ein Artikel unter der Ueberschrift „Die Polizei im Dienste der Fabrikanten" enthalten, welcher gegen eine Firma in Offenburg gerichtet war. Der Hutmacher Johann Jäger, welcher aus jenem Geschäfte entlassen worden war, hatte ein Exemplar des Blattes so zurechtgelegt, daß man nur jenen Artikel, der an sich nicht gegen das Socialistengesetz verstieß, sehen konnte, und so das Blatt in verschiedenen Lokalen etwa 6 bis 7 Personen zum Lesen gegeben. Er wurde deshalb wegen Verbreitung einer verbotenen Druckschrift angeklagt, aber vom Landgericht Offenburg freigesprochen, weil der Artikel, den er allein verbreitet hat, nicht gegen das Socialistengesetz verstoße. — Der Staatsanwalt hatte hiergegen Revision eingelegt und der Reichsanwalt des I. Strafsenats beantragte in der Sitzung vom 26. die Aufhebung des Urtheils, da es nach früheren Entscheidungen des Reichsgerichts nicht darauf ankomme, daß der gerade verbreitete Artikel gegen das Socialistengesetz verstoße, sondern darauf, daß das ganze Blatt verboten sei. Das Reichsgericht hob sodann das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht in Karlsruhe zurück.

München, 28. Januar. Die Kammer der Reichsräthe genehmigte in heutiger Sitzung den Eisenbahnetat nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten. Auf eine Anfrage des Reichsraths Buhl erklärte der Minister v. Crailsheim, die Angelegenheit der Gründung einer Altersversorgungskasse der pfälzischen Bahnen sei keineswegs schon spruchreif. Die Regierung bringe der Angelegenheit ihr Wohlwollen entgegen, indessen handle es sich hier um Privatbahnen, betreffs deren Altersversorgungskassen bisher weder das Reich noch Baiern Stellung genommen haben. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 29. Januar. In der Wilson-Affäre ist ein **neuer Skandal** zu verzeichnen. Man hat einen Brief verloren, der vor dem Appellationsgericht von dem Advokaten der Frau Rattazzi verlesen und durch den bewiesen wurde, daß Legrand 3000 Francs in den Büreaus des Wilson gehörigen „Moniteur de l'Exposition" habe bezahlen wollen. Dieser Brief gehörte zu den Akten, die ein Advokat nach der Verhandlung dem Präsidenten des Appellationsgerichts ausgehändigt, und die dieser dem Generalprocurator übergeben hatte. Von diesem erhielt der an die Stelle des abgesetzten Vigneau getretene Untersuchungsrichter Athalin die Akten, die er in Gegenwart der Rattazzi öffnete, wobei sofort das Fehlen des betreffenden Briefes constatirt wurde. Man spricht in Folge dessen viel von der Demission des Generalprocurators Bouchez und des Procurators Bernard, die eine compromittirende Rolle in den verschiedenen Wilson-Affären gespielt haben sollen. Die Rattazzi wurde gestern auf ihren speciellen Wunsch mit Wilson confrontirt, wobei es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein soll.

England.

London, 28. Januar. Der parnellitische Deputirte **Cox** wurde heute in Ennis zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe **verurtheilt**. Cox meldete sofort Berufung an und wurde gegen Caution auf freien Fuß gesetzt. Beim Verlassen des Gerichtshauses wurde Cox jedoch wegen einer aufrührerischen Rede, welche er jüngst in Aldonsart gehalten, von neuem verhaftet. (W. T.)

Italien.

Rom, 28. Januar. Nachrichten aus Massaua zufolge verlegte der **Negus von Abessynien** sein Lager von Adua nach Gundet, zwei Tagereisen nördlich von Adua. Ras Alula befindet sich im Gefolge des Negus.

Schweden.

Stockholm, 28. Januar. Der Erzbischof **Sundberg** hat den Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden, nicht angenommen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 29. Jan. Das neue **Petroleum-Steuergesetz** bestimmte, daß die Steuer bei dem Export ins Ausland zurückzuzahlen ist. Nach einer soeben erlassenen Verordnung darf Petroleum unter Beobachtung gewisser Formalitäten über die Hafen-Zollämter und mehrere Zollämter an der Westgrenze auch unversteuert exportirt werden.

Petersburg, 28. Januar. Der neu ernannte italienische Botschafter **Baron v. Marochetti** ist hier eingetroffen.

Am 31. Jan.: S.-A. 7.52, U. 4.36. **Danzig, 30. Jan.** M.-A. 8.0. M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Dienstag, 31. Januar, **auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.** Frostwetter, meist bedeckt mit frischen bis starken und stürmischen Winden; vorwiegend trocken.

* **[Mond-Finsterniß.]** Der Mond war in der Sonntagnacht in Bezug auf seine Verfinsterung minder spröde als Frau Sonne am 19. August. In seiner vollsten, mild strahlenden Klarheit stand er vor und nach der Verdeckung durch den Erdschatten in der Mittagshöhe am Horizonte. Nur zur Zeit des Durchganges durch den Erdschatten, welcher diesmal über 3 Stunden dauerte, zogen ab und zu leichte Wölkchen an der Mondscheibe vorüber, die noch sichtbaren Theile derselben momentan dem Auge des Beschauers entziehend; manchmal führte auch ein vorüberziehender Kältenebel eine leichte Verschleierung herbei, im ganzen aber konnte das astronomische Schauspiel hier gut beobachtet werden.

* **[Zweites Geleise auf der Strecke Danzig-Dirschau.]** Mit Bezugnahme auf unsere Bemerkung, die wir vor einigen Tagen an die Mittheilung von der bevorstehenden Errichtung eines zweiten Eisenbahn-Geleises auf der Strecke Danzig-Zoppot knüpften, wird uns heute die erfreuliche Nachricht, daß auch der Wunsch nach einem zweiten Geleise zwischen Danzig und Dirschau Aussicht auf nahe Erfüllung hat. Von Seiten der Eisenbahn-Verwaltung wird das Bedürfniß dieser Anlage anerkannt und es soll in der Absicht der Staatsregierung liegen, die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel noch in dieser Session beim Landtage zu beantragen, und zwar wahrscheinlich ebenfalls durch die zu erwartende Secundärbahn-Vorlage.

* **[Gefährdung der Sundpassage.]** Ein heutiges Telegramm aus Helsingör meldet: **Im Sunde dünnes Eis.** Es herrscht harter Frost.

* **[Genossenschaftliche und communale Flußregulirungen.]** In dem jetzt zu Ende gehenden Etatsjahre 1887/88 sind aus dem Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung zu solchen Flußregulirungen verwendet worden: zur Regulirung der Drewenz in Ostpreußen 8000 Mk.; in Westpreußen zur Regulirung der Lindenauer Lake 25 000 Mk., zur Regulirung des Rhedaflusses 4000 Mk., zur Regulirung der Thieme 30 000 Mk.

* **[Von der Weichsel.]** Des wieder eingetretenen stärkeren Frostes wegen haben die **Eisbrecharbeiten vorläufig eingestellt** werden müssen. Die aufgesprengte Strecke der unteren Weichsel und Mündung werden jedoch möglichst freigehalten. — Heutiger Wasserstand bei Plehnendorf 3,70 Meter am Oberpegel, 3,68 Meter am Unterpegel.

* **[Herrn Oberbürgermeister v. Winter]**, welcher heute in sein 66. Lebensjahr tritt, brachten im Verlaufe des Vormittags sämmtliche Musikcorps der hiesigen Garnison musikalische Ovationen dar.

[Personalien.] Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt worden: die Amtsgerichts-Secretäre **Woitkowski** in Carthaus an das Amtsgericht zu Rosenberg und v. **Kiedrowski** in Rosenberg an das Amtsgericht zu Carthaus. Der Regierungs-Baumeister **Auffermann** in Neustettin ist zum Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector und zum Vorsteher der dortigen Eisenbahn-Bauinspection ernannt.

Der Premier-Lieutenant v. **Prittwitz u. Gaffron**, à la suite des 1. Leib.-Husf.-Regts. Nr. 1, ist unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 11. Cavallerie-Brigade dem Regiment aggregirt; der Premier-Lieutenant **Hilgendorff** in Zawadda (Kreis Schlochau) ist zum Hauptmann der Landwehr-Fußartillerie ernannt.

* **[Rekruten-Vorstellung.]** Während in den letzten Tagen der vergangenen Woche die Rekruten der in Pr. Stargard und Langfuhr garnisonirenden Escadrons des Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 vor ihren Regiments-Commandeuren Vorstellung hatten, fand heute bei der 2. Escadron hierselbst die Besichtigung statt und morgen hat die 1. Escadron Inspicirung.

* **[Zur Ausführung des Bau-Unfallversicherungsgesetzes]** erläßt der Magistrat eine Bekanntmachung über die **Anmeldung von Regiebauten**, aus welcher wir bei der Wichtigkeit der Sache Folgendes hervorheben: Es haben fortan alle **Privatpersonen**, welche Bauarbeiten, ohne gewerbsmäßige Unternehmer zu sein, für eigene Rechnung ausführen, über diese Bauarbeiten vorschriftsmäßige Nachweisungen auf der Meldestelle im Rathhause einzureichen, wenn die ausführenden Arbeiter zusammen mehr als sechs Arbeitstage aufgewendet haben. Es macht keinen Unterschied, ob es sich um einen Neubau oder um die Unterhaltung und Wiederherstellung bestehender Baulichkeiten handelt. Eine Nachweisung ist nicht einzureichen, wenn jemand für seine Rechnung Bauarbeiten **ohne** Gehilfen oder Arbeiter ausführt, wohl aber, wenn er Familienangehörige als Gehilfen oder Arbeiter bei der Ausführung beschäftigt. Für die Nachweisungen sind die von dem Reichsversicherungsamte vorgeschriebenen Formulare zu verwenden, welche das „Intelligenz-Comtoir" feil hält. Die Einreichung der Nachweisungen hat spätestens am dritten Tage nach Ablauf des Monats zu erfolgen, in welchem die Arbeit ausgeführt ist. Wenn sich eine Bauarbeit über zwei Monate erstreckt, in jedem Monat aber mehr als 6 Arbeitstage verwendet worden sind, so ist für jeden Monat eine gesonderte Nachweisung einzureichen.

⚭ **[Der Ortsverband der Gewerk-Vereine Danzigs]** hielt gestern Abend bei ziemlich starker Betheiligung im Schuhmacher-Gewerkshause eine allgemeine Mitglieder-Versammlung ab, welche in erster Linie der Erledigung der laufenden Geschäfte gewidmet war. Der Vorstand hat jedoch beschlossen, den Versuch zu machen, mit diesen geschäftlichen Angelegenheiten auch anregende Unterhaltung namentlich durch Vorträge zu verbinden. Demgemäß hielt gestern zunächst Redacteur **Klein** einen einstündigen Vortrag über das deutsche Schutzgebiet von Kamerun, dessen klimatische Bodenbeschaffenheit und dessen Bewohner, die Duallastämme, sowie dessen Handelsniederlassungen er schilderte. Darauf ging man zu den Vorstandsgeschäften über. Hr. Sach als Revisor erstattete den Kassenbericht pro zweites Semester 1887. Danach hatte die Verbandskasse eine Einnahme von 160,42 Mk., eine Ausgabe von 67,69 Mk., der Reservefonds einen Bestand von 37,08 Mk. In der Agitationskasse war eine Einnahme von 61,22 Mk. und eine Ausgabe von 15,30 Mk. zu verzeichnen. Die Invalidenkasse hatte eine Einnahme von 1519,29 Mk. und eine Ausgabe von 1231,48 Mk. Der sodann von dem Secretär Herrn **Briege** verlesene Geschäftsbericht pro 1887 erwähnte die nunmehr vollständige Constituirung der Medizinalkasse und die in dem letzten Jahre erfolgte Gründung eines Ortsvereins für Kaufleute in Dirschau. Aus dem ferner von Herrn **Beutler** erstatteten Jahreskassenbericht pro 1887 ergab sich, daß der Verband im ganzen 584 Mitglieder zählt, excl. der Schiffszimmerer, welche erst in nächster Zeit wieder beitreten werden. Die Invalidenkasse hatte eine Einnahme von 2658,71 M. incl. 1550 M., welche aus der Hauptkasse von Berlin übersandt werden mußten, die Ausgabe betrug 2372,87 M., wovon 2360,61 M. an Invalidenpensionen gezahlt wurden. An die im letzten Jahre verstorbenen Invaliden wurde im ganzen eine Pension von 3768,70 M. gezahlt.

⚭ **[Diakonissenhaus.]** Gestern Nachmittag 5 Uhr fand in der Kirche des Diakonissen-Krankenhauses die feierliche Einsegnung von 10 Schwestern durch Herrn Pastor **Kolbe** statt. Es waren hierzu die Vorsteher des Hauses, Vertreter des Consistoriums und viele Freunde der Anstalt erschienen, so daß die Kirche bei weitem nicht die Anwesenden fassen konnte. Nachdem eine größere liturgische Feierlichkeit vorangegangen und von Schwestern und Novizen einige Gesänge vorgetragen waren, hielt Herr Generalsuperintendent Dr. Taube die Predigt, worauf die Einsegnung und Verpflichtung der Schwestern folgte.

M. **[Wilhelm-Theater.]** Wie bereits gemeldet, tritt am 19. Febr. Herr Director Hannemann, welcher gegenwärtig in Elbing Vorstellungen giebt, mit einer Operetten-Gesellschaft hier zum ersten Male auf. Vom 1. bis zum 16. Februar wird das Personal noch einmal gewechselt und es sind bis jetzt nachfolgende Kräfte engagirt. Mr. **Weston** mit dressirten Seehunden, Miß Carola als Kugelläuferin auf einem Drahtseil, Mr. Gilbon als Gymnastiker, die musikalischen Clowns Harrison und Athlet Mr. Taylor, der Jongleur Mr. Lousson und das Duettistenpaar Geschwister Hayn.

* **[Der hiesige Prämien-Verein zur Belohnung und Unterstützung treuer weiblicher Dienstboten]** feierte gestern sein 15jähriges Stiftungsfest durch öffentliche Prämiirung von 32 Dienstboten. 13 derselben erhielten für eine Dienstzeit von 5—9 Jahren zum ersten Mal eine Prämie von 15 Mk. und die Ehrenkarte des Vereins. Eine gleiche Anzahl von Dienstboten, welche schon früher — die meisten derselben i. J. 1885 — zum ersten Mal prämiirt waren, konnten eine ununterbrochene Dienstzeit von 8—20 Jahren bei ein und derselben Herrschaft nachweisen. 4 Dienstboten, welche bereits 12—20 Jahre in demselben Dienste stehen, und ein Dienstmädchen, welches schon seit 35 Jahren in demselben Hause dient, wurden zum dritten Mal prämiirt, und ein Mädchen mit ebenfalls 35 Jahren Dienstzeit erhielt schon zum vierten Mal die Prämie des Vereins. Altersunterstützungen kamen diesmal nicht zur Vertheilung, obwohl die Mittel dazu in der Kasse bei einer Jahreseinnahme von 1400 Mk. trotz der an 17 alte Dienstboten gezahlten 680 Mk. (pro rata 40 Mk.) noch für einige neue Stellen ausreichend vorhanden waren. Vielmehr hatte die General-Versammlung 4 eingegangene Gesuche ablehnen müssen, weil den Bestimmungen des Statuts (10jährige Dienstzeit bei 5jähriger Mitgliedschaft der Herrschaft) nicht genügt war. In seiner Eingangsrede gab deshalb der Vorsitzende des Vereins, Hr. Superintendent Boie, seinem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß so wenige Herrschaften durch Beitritt zum Verein und durch ein, wenn auch nur fünf Jahre währendes Verbleiben in der Mitgliedschaft die Interessen ihrer Dienstboten zu fördern und ihnen für die Jahre des Alters diese Beihilfe des Vereins zu verschaffen geneigt seien. Immerhin hat die Zahl der Mitglieder sich im Laufe der Jahre von 66 auf 272 gehoben, und der Verein hat auch im letzten Jahre einen Zuwachs von 20 neuen Mitgliedern erhalten, so daß ein gedeihliches Fortschreiten in seiner Wirksamkeit nicht zu verkennen ist. Da der Jahresbeitrag der Mitglieder nur 2 Mk. beträgt, dürfte der Beitritt zum Verein keiner Herrschaft, welche Dienstboten hält, als ein zu großes Opfer erscheinen, sondern die Zahl der Mitglieder auch ferner — und hoffentlich noch im höheren Maße als bisher sich vermehren. Anmeldungen zum Beitritt nehmen sämmtliche Mitglieder des Vorstandes an, welcher von den Damen Frau Geheimrath Döllen, Frau v. Engelcke, Frau Dr. Hein, Frau Dr. Krüger, Frau R. Ziemssen und von den Herren Alb. Hein (Gr. Wollwebergasse Nr. 15) und Superintendent Boie (Heil. Leichnam 8) zur Zeit gebildet wird.

Z **Elbing**, 29. Januar. Der Glücksumstand, daß eine Künstlerin wie Elisabeth **Ziese** unter uns lebt, vermittelt uns noch zum zweiten Male in diesem Winter einen der vornehmsten musikalischen Genüsse, eine **Trio-Soirée**. Eine gediegene und feinsinnige Klavierspielerin leistet ihr Höchstes auf dem Gebiete der Kammermusik, wenn sie mit so viel künstlerischem Ernst, geistiger Kraft und energischer Gestaltungsfähigkeit ausgestattet ist, wie Frau Ziese, die in den beiden Königsberger Kunstgenossen Max **Brode** (Geige) und **Häberlein** (Cello) vortreffliche Partner hat. Brahms gehört zu den Lieblingscomponisten dieses Ensembles. Sie versenken sich geistig und seelisch tief in die phantasievollen Dichtungen dieses schwerverständlichen, ebenso interessanten wie genialen Componisten, von dem ein neues Trio in C-moll zum Vortrag gelangte. Gerade was die Klavierkünstlerin auszeichnet, geistvolle Auffassung, prägnante Charakterisirung, Energie des Vortrags, das kam hier durchschlagend zur Wirkung. Zwei reizende Sätze von Schumann und Schubert, der eine für Piano und Cello, der andere für Klavier und Geige, brachten anmuthige Abwechselung in das Programm; Beethovens großartiges und machtvoll wirkendes B-dur-Trio fand die ausübenden Künstler auf der Höhe ihres Könnens und ihrer Begeisterung, der Vortrag riß die Hörer zu enthusiastischem Beifall hin. Mit solchem Kammermusikabend wird ein machtvoller, erhebender und stark nachwirkender Eindruck erzielt, das Auditorium wächst da zu einer andächtigen Gemeinde zusammen, hier erfüllt die Musik ihre läuternde und veredelnde Aufgabe am reinsten und deshalb danken wir es den Künstlern von Herzen, daß sie unseren stillen Winter mit so hohen Genüssen schmücken. Die Künstlerin wird mit denselben Partnern auch in Königsberg Trio spielen.

[Polizeibericht vom 29. u. 30. Januar.] Verhaftet: 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Fleischer wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Einschleichens, 1 Frau wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung, 15 Obdachlose, 4 Bettler, 1 Betrunkener, 2 Dirnen. — Gestohlen: 9 Flugtauben, 1 blaues Kleid, 1 grauer Sommer-Damenpaletot, 1 weißer Unterrock, 1 brauner Taillenrock, 1 Kammgarn-Taillenrock, 1 Sparkassenbuch über 800 Mk., 1 graues Jaquet mit grauem Futter, 1 alter brauner Ratinée-Ueberzieher. — Gefunden: 1 Strang, 1 Hausschlüssel, 1 Hilfsbuch; abzuholen von der Polizei-Direction hier.

s. **Flatow**, 29. Jan. Unsere Stadtvertretung hat in ihrer am Donnerstag abgehaltenen ersten diesjährigen Sitzung den Beschluß gefaßt, das schon seit Jahren projectirte **Schlachthaus** zu erbauen. Ein von einem hiesigen Baumeister gefertigter Anschlag, der sich auf ca. 25000 M. beläuft, sowie die Zeichnung des zu erbauenden Schlachthauses wird nunmehr der kgl. Regierung vorgelegt werden und mit Eintritt der milderen Jahreszeit die Errichtung auf einem bereits angekauften Platze vor sich gehen. In derselben Sitzung wurde auch das Büreau der Stadtverordneten-Versammlung gewählt. Dasselbe besteht zur Zeit aus den Herren Kreisthierarzt Bluhm als Vorsitzenden, Maler Wangemann als Stellvertreter, Zimmermeister Großmann als Schriftführer und Kaufmann Stein als dessen Vertreter.

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „**Eber**" (Commandant Capitän-Lieutenant Bethge) ist am 28. Januar in Pointe de Galle (Insel Ceylon) eingetroffen.

Wilhelmshaven, 27. Jan. An Stelle des zur Zeit den Dienst eines Stationswachtschiffes versehenden Schulschiffes „**Nixe**" tritt im Frühjahr das Panzerschiff (Thurmschiff) „**Friedrich der Große**". Die „Nixe" ist nur als ein Provisorium zu betrachten, zumal sie der Ostseestation angehört. Abgesehen davon, daß es einen guten Eindruck macht, wenn die Flagge des Chefs der Marinestation im Topp eines stattlichen Panzerschiffes weht, werden schon deshalb größere Schiffe zu diesem Dienst gewählt, weil sie gleichzeitig zur Ausbildung der Berufsmaschinisten und des Heizerpersonals dienen. Zu diesem Zwecke unternimmt das Stationswachtschiff während jedes Cursus zweimal achttägige Uebungsfahrten in See. „Friedrich der Große", ein Schwesterschiff der „Preußen" und des verloren gegangenen „Großen Kurfürsten", wird voraussichtlich am 1. April in Dienst gestellt werden. Außer „Friedrich der Große" sind noch folgende **Indiensthaltungen** in diesem Jahre bestimmt: Für den auswärtigen Dienst 1 Kreuzergeschwader, bestehend aus 1 Kreuzerfregatte und 3 Kreuzercorvetten („Bismarck", Carola", „Olga" und „Sophie"); für die westafrikanische Station 2 Kanonenböte („Habicht" und „Cyclop"); auf der ostafrikanischen Station 2 Kreuzer; auf der ostasiatischen Station 2 Kanonenböte; auf der australischen Station 1 Kreuzer; auf der Mittelmeerstation 1 Stationsfahrzeug („Loreley"). Für Schul- und Uebungszwecke 1 Schulgeschwader, bestehend aus den 4 Kreuzerfregatten „Stein", „Moltke", „Gneisenau" und „Prinz Adalbert". Ein Manövergeschwader, bestehend aus 3 Panzerschiffen und 1 Aviso, 2 Torpedodivisionsböte und 16 Torpedoböte und 1 Aviso, 4 Panzerfahrzeuge als Reservedivision der Nordsee und 1 Panzerschiff als Reservedivision der Ostsee, 1 Segelfregatte als Cadettenschulschiff, 3 Schiffsjungenschulschiffe, 1 Artillerieschulschiff nebst Tender, 1 Torpedoschulschiff und 1 Fahrzeug für Torpedozwecke, 1 Panzerschiff als Wachtschiff für die Ostseestation, 2 Vermessungsschiffe, 1 Corvette zum Schutze der Nordseefischerei, 2 Fahrzeuge zu Versuchszwecken, 1 Corvette und 2 Avisos zu Probefahrtszwecken. Im ganzen 62 Schiffe und Fahrzeuge. (Weserztg.)

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 29. Januar. In der bekannten **Marungeschen Mordsache** hat das Kammergericht den vier jüngeren Kindern Marunges das Grundstück desselben zugesprochen und den Anspruch des Gerichts auf hypothekarische Eintragung der Gerichtskosten abgewiesen, da die Mörder, die Frau und der älteste Sohn, ihres Erbrechts durch die Mordthat verlustig gegangen seien, das Gericht aber gegen die übrigen Kinder keinerlei Anspruch erheben könne.

Beeskow, 27. Januar. Ein **grauenerregender Vorfall** wird dem „B. Tagebl." aus dem Dorfe Herzberg bei Fürstenwalde berichtet. Die seit dem 2. Januar d. J. bei dem Gutsbesitzer St. dienende unverehelichte K., aus Lichtenberg bei Berlin gebürtig, wurde am 22. Dezember v. J. in Berlin von einem Kinde entbunden, welches sie in ihrem Koffer versteckt mit nach Herzberg brachte. Durch den seit Ankunft der neuen Dienstmagd in der Gesindestube herrschenden üblen Geruch aufmerksam gemacht, unterwarf sie der Inspector des Gutes einem Verhör, wobei sie gestand, daß sie bis vor kurzem in dem Koffer ihr Kind verborgen gehalten habe. Wo dasselbe geblieben sei, darüber verweigerte sie jede Auskunft. Erst dem am anderen Tage erscheinenden Oberwachtmeister W. gestand sie nach dreimaligem Verhör, daß sie die Leiche zerstückelt den Schweinen zum Futter vorgeworfen habe. Nach ihrer Angabe war dies ihr drittes Kind. Das eine wurde todt geboren, das andere starb im Krankenhause. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob das Kind bei der Geburt gestorben, oder ob es von der Mutter getödtet worden ist.

* Kapellmeister **Sucher** in Hamburg ist vom 1. Juli ab für die Berliner Hofoper engagirt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 30. Januar.

		Crs. v. 28.
Weizen, gelb		
April-Mai	169,50	168,25
Mai-Juni	172,00	170,50
Roggen		
April-Mai	123,00	122,50
Mai-Juni	125,00	124,50
Petroleum pr. 200 ℔		
loco	26,00	26,00
Rüböl		
April-Mai	46,30	46,00
Mai-Juni	46,40	46,20
Spiritus		
April-Mai	100,10	100,30
Mai-Juni	100,80	100,90
4% Consols	107,20	107,10
3½% westpr. Pfandbr.	99,00	99,10
do. II.	99,10	99,25
do. neue	99,10	99,20
5% Rum.G.-R.	92,40	92,70
Ung. 4% Gldr.	77,90	78,40
2. Orient-Anl.	52,70	52,80

		Crs. v. 28.
4% russ.Anl.80	77,50	77,90
Lombarden	33,70	34,10
Franzosen	85,30	85,60
Cred.-Actien	138,40	139,50
Disc.-Comm.	191,00	192,00
Deutsche Bk.	163,00	163,20
Laurahütte	90,00	90,55
Oestr. Noten	160,65	160,75
Russ. Noten	174,75	175,10
Warsch. kurz	174,20	174,70
London kurz	—	20,345
London lang	—	20,27
Russische 5% SW-B.g.A.	55,75	56,50
Danz. Privatbank	136,00	136,00
D. Oelmühle	118,20	118,00
do. Priorit.	112,50	113,00
MlawkaSt-P	108,20	108,20
do. St-A	51,70	52,60
Ostpr. Südb. Stamm-A.	72,80	74,10
1884er Russ.	91,50	91,95

Danziger Stadtanleihe 104,00.
Fondsbörse: gedrückt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Januar.

Weizen loco etwas höher, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—162 ℳ Br.	100—160 ℳ bez.
hochbunt	126—135℔	130—162 ℳ Br.	
hellbunt	126—135℔	128—160 ℳ Br.	
bunt	129—135℔	126—157 ℳ Br.	
roth	125—135℔	124—154 ℳ Br.	
ordinär	126—135℔	108—146 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 123 ℳ, inländ. 153 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Februar transit 124 ℳ Gd., per April-Mai inländ. 162 ℳ bez., transit 128 ℳ bez., per Mai-Juni transit 130 ℳ Br., 129½ ℳ Gd., per Juni-Juli transit 131½ ℳ Br., 131 ℳ Gd., per Sept.-Oktober transit 134½ ℳ Br., 134 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländisch 99 ℳ, transit 73—74 ℳ

feinkörnig per 120℔ transit 70—71 ℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 99 ℳ, unterpoln. 73 ℳ, transit 71 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 106½ ℳ bez., unterpoln. 75 ℳ Br., 74½ ℳ Gd., transit 74 ℳ Br., 73½ ℳ Gd., per Mai-Juni inländ. 108 ℳ bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110/17℔ 100—112 ℳ, kleine 107/14℔ 88—98 ℳ, russ. 104/17℔ 74—100 ℳ, Futter- 73—74 ℳ

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Mittel-transit 90 ℳ, Futter- 94 ℳ

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 80 ℳ

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 95—98 ℳ

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 150 ℳ

Dotter russischer 110—130 ℳ

Kleie per Tonne von 50 Kilogr. 2,60—3,75 ℳ

Spiritus per 1000 % Liter loco contingentirt 48½ ℳ Gd., nicht contingentirt 30⅓ ℳ bez.

Rohzucker geschäftslos.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 30. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Frost. Wind: NO.

Weizen. Sowohl inländischer wie Transitweizen in guter Frage und wurden theilweise höhere Preise bewilligt. Bezahlt wurde für inländischen bunt 124/5℔ 148 ℳ, 129/30℔ 152 ℳ, gutbunt 128/9℔ und 131/2℔ 154 ℳ, hellbunt 130℔ 155 ℳ, 129℔ u. 132℔ 156 ℳ, 132℔ 158 ℳ, weiß 132℔ 158 ℳ, 133℔ 160 ℳ, hochbunt 130/1℔ 158 ℳ, roth 128℔ 153 ℳ, Sommer- 125/6℔ 149 ℳ, 133/4℔ 154 ℳ, 130/1℔ u. 132℔ 155 ℳ, für polnischen zum Transit blauspitzig krank 116℔ 100 ℳ, bezogen 127/8℔ 112 ℳ, bunt 124℔ 116 ℳ, gutbunt 124℔ 120 ℳ, 126 und 126/7℔ 122 ℳ, 127/8℔ 124 ℳ, glasig bezogen 128/9℔ 118 ℳ, glasig 125/6℔ 124 ℳ, 127℔ 126 ℳ, hellbunt 125/6℔ und 126℔ 124 ℳ, 127℔ und 128℔ 125 ℳ, hochbunt 126℔ 126 ℳ, 131℔ 129 ℳ, für russ. zum Transit rothbunt bezogen 125℔ 115 ℳ per Tonne. Termine: Februar transit 124 ℳ Gd., April-Mai inländ. 162 ℳ Gd., transit 128 ℳ bez., Mai-Juni transit 130 ℳ Br., 129½ ℳ Gd., Juni-Juli transit 131½ ℳ Br., 131 ℳ Gd., Sept.-Okt. transit 134½ ℳ Br., 134 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 153 ℳ, transit 123 ℳ

Roggen. Etwas reichlicher angeboten, erzielte ziemlich unveränderte Preise. Bezahlt ist inländischer 119℔ bis 124℔ 99 ℳ, polnisch. zum Transit 127℔ 74 ℳ, 121/2℔ 73 ℳ, 119/20℔ 71 ℳ, 120℔ 70 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 106½ ℳ bez., unterpoln. 75 ℳ Br., 74 ℳ Gd., transit 74 ℳ Br., 73½ ℳ Gd., Mai-Juni inländisch. 108½ ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 99 ℳ, unterpolnisch 73 ℳ, transit 71 ℳ

Gerste inländische unverändert, transit matter. Gehandelt ist inländische kleine 107℔ 88 ℳ, 109℔ 89 ℳ, weiß 110/1℔ 94 ℳ, 113/4℔ 98 ℳ, große 113℔ und 115℔ 100 ℳ, hell 110/1℔ bis 115/6℔ 101 ℳ, weiß 114℔ 106 ℳ, Chevalier 116℔ 106 ℳ, Imperial 113℔ 112 ℳ, polnnische zum Transit 110℔ 80 ℳ, 108/9℔ bis 112℔ 83 ℳ, 112℔ u. 112/3℔ 85 ℳ, hell 106/7℔ 85 ℳ, 113℔ 90 ℳ, 116℔ 92 ℳ, 115/6℔ 94 ℳ, 114℔ 95 ℳ, weiß 114℔ 100 ℳ, russische zum Transit 104℔ 74 ℳ, 106/7℔ 76 ℳ, Futter- 73 ℳ, 74 ℳ per Tonne.

Hafer inländ. 95, 96, 97, 97½, 98 ℳ nach Qualität per Tonne. — **Erbsen** inländ. Futter- 94 ℳ, polnische zum Transit Mittel- 98 ℳ per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische 103 ℳ, galizische zum Transit 105 ℳ per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- besetzt 105 ℳ per Tonne bezahlt. — **Dotter** russ. zum Transit 110, 130 ℳ per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,50 3,60, 3,75 ℳ, mittel 3,22½, 3,25, 3,30, 3,40 ℳ, feine 2,60, 2,65 ℳ per 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco contingentirter 48½ ℳ Gd., nicht contingentirter 30¼ ℳ bez.

Meteorologische Depesche vom 30. Januar

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	764	SW 4	wolkig	3	
Aberdeen	759	WNW 1	halb bed.	−1	
Christiansund	754	SW 5	wolkig	1	
Kopenhagen	763	NO 2	wolkenlos	−8	
Stockholm	763	still —	heiter	−13	
Haparanda	754	S 2	bedeckt	−18	
Petersburg	763	still —	Schnee	−21	
Moskau	765	S 1	halb bed.	−18	
Cork, Queenstown	766	NNW 1	halb bed.	2	
Brest	—	— —	—	—	
Helder	764	S 1	wolkenlos	−6	
Sylt	763	still —	bedeckt	−5	
Hamburg	763	N 1	wolkig	−7	1)
Swinemünde	762	still —	wolkig	−5	2)
Neufahrwasser	761	still —	bedeckt	−4	
Memel	762	ONO 3	bedeckt	−10	
Paris	—	— —	—	—	
Münster	764	N 1	wolkenlos	−11	
Karlsruhe	762	NO 2	bedeckt	−7	
Wiesbaden	763	NW 1	bedeckt	−7	
München	760	SO 3	wolkig	−15	
Chemnitz	763	WSW 4	bedeckt	−8	3)
Berlin	762	NNW —	halb bed.	−5	4)
Wien	792	W 1	wolkenlos	−7	
Breslau	759	NW 3	bedeckt	−4	5)
Ile d'Aix	—	— —	—	—	
Nizza	—	— —	—	—	
Triest	759	ONO 3	bedeckt	−1	

1) Früh Nebel. 2) Nachts Schnee. 3) Schneebröckeln. 4) Schneedecke 5 Cm. 5) Nachts Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone hohen Luftdrucks erstreckt sich vom Südwesten der britischen Inseln ostnordostwärts über das südliche Nord- und Ostseegebiet, während eine tiefe Depression bei Finnmarken erschienen ist. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig, vorwiegend trübe und ungewöhnlich kalt. München meldet 15, Bamberg 17 Grad unter Null. In Deutschland ist stellenweise Schnee gefallen. Ueber Ost-Großbritannien herrscht Frostwetter. Schneehöhe in Hamburg 2, Berlin 5, Rügenwaldermünde 6 Ctm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

29	12	754,4	− 1,2	N, mäßig, Schneetreiben.
30	8	759,9	− 6,7	SO, flau, neblig.
	12	760,6	− 4,0	Slich, still, bedeckt, neblig.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 164 bis 168. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 122 bis 126, russischer loco ruhig, 90 bis 96. **Hafer** still. **Gerste** still. **Rüböl** ruhig, loco 48. — **Spiritus** ruhig, per Januar 22¾ Br., per Januar-Febr. 22¾ Br., per Februar-März 23 Br., per April-Mai 23¼ Br. **Kaffee** geschäftslos. **Petroleum** still, Standard white loco 7,75 Br., 7,60 Gd., per August-Dezbr. 7,35 Gd. Wetter: Frost.

Hamburg, 28. Januar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88° Rendem., frei an Bord Hamburg per März 15,10, per Mai 15,25, per Oktober 13,05. Fest.

Hamburg, 28. Januar. **Kaffee** good average Santos per März 64½, per Mai 63½, per Septbr. 60. Unregelmäßig.

Havre, 28. Januar. **Kaffee** good average Santos per Jan. 77,50, per April 77,50, per Aug. 74,75, per Dez. 73,00. Behauptet.

Bremen, 28. Januar. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Fest. Standard white loco 7,55 bez.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 215⅛, Franzosen 171½, Aegypter 74,95, 4% ungar. Goldrente 78,20, Gotthardbahn 113,50, Disconto-Commandit 187,70. Still.

Wien, 28. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,70, do. 5% do. 93,50, do. Silberrente 80,65, 4% Goldrente 109,80, do. ungar. Goldr. 97,30, 5% Papierrente 84,10, 1854er Loose 131,75, 1860er Loose 136,50, 1864er Loose 166,00, Creditloose 177,00, ungar. Prämienloose 118,75, Creditactien 269,60, Franzosen 213,60, Lombarden 83,75, Galizier 193,75, Lemb.-Czern. 209,75, Pardubitz 148,50, Nordwestbahn 154,00, Elbethalb. 159,00, Kronprinz-Rudolfb. 179,00, Böhm. West —, Nordbahn 2465,00, Unionbank 192,50, Anglo-Aust. 100,75, Wiener Bankverein 83,75, ungar. Creditactien 272,50, deutsche Plätze 62,15, Londoner Wechsel 126,50, Pariser Wechsel 50,10, Amsterdamer Wechsel 105,05, Napoleons 10,01½, Dukaten 5,97, Marknoten 62,15, russ. Banknoten 1,09, Silbercoupons 100,00, Länderbank 208,50, Tramway 214,75, Tabakactien 71,00.

Amsterdam, 28. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** per März 190, per Mai 191. **Roggen** per März 104—193, per Oktober 107—108.

Antwerpen, 28. Januar. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez. und Br., per Jan. 18¼ bez., per Januar-März 17¾ bez., 17⅞ Br., per Sept.-Dez. 17¾ Br. Fest.

Antwerpen, 28. Jan. (Schlußbericht.) **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** still. **Gerste** unverändert.

Paris, 28. Januar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** behauptet, per Januar 23,30, per Februar 23,30, per März-Juni 24,00, per Mai-August 24,25. **Roggen** ruhig, per Januar 14,25, per Mai-August 14,90. **Mehl** behpt., per Januar 51,25, per Februar 51,30, per März-Juni 52,25, per Mai-August 52,75. **Rüböl** ruhig, per Januar 53,75, per Februar 54,00, per März-Juni 54,25, per Mai-August 54,25. **Spiritus** ruhig, per Jan. 46,25, per Febr. 46,50, per März-April 46,75, per Mai-August 47,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 28. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,00, 3% Rente 81,45, 4½% Anleihe 107,82½, italien. 5% Rente 94,20, österreichische Goldrente 88¼, 4% ungar. Goldrente 77$\frac{13}{16}$, 4% Russen de 1880 —, Franzosen 426,25, Lomb. Eisenbahnactien 181,25, Lombard. Prioritäten 289,00, Convert. Türken 14,15, Türkenloose 36,00, Credit mobilier —, 5% Spanier 67¼, Banque ottomane 506,25, Credit foncier 1382, 4% unific. Aegypter 376,25, Suez-Actien 2076, Banque de Paris 750,00, Banque d'escompte 463,00, Wechsel auf London 25,24, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123$\frac{5}{16}$, 5% privil. türk. Obligationen 367,00, Panama-Actien 291, Rio Tinto 558,75.

London, 28. Jan. Consols 102$\frac{13}{16}$, 4% preuß. Consols 105, 5% italien. Rente 93⅛, Lombarden 7⅛, 5% Russen von 1871 92, 5% Russen von 1872 91½, 5% Russen von 1873 92½, Convert. Türken 13⅞, 4% fundirte Amerikaner 129½, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 77, 4% Spanier 67, 5% privil. Aegypter 100½, 4% unific. Aegypter 74¼, 3% gar. Aegypter 103, Ottoman-Bank 10⅛, Suez-Actien 82¼, Canada Pacific 60½, Convertirte Mexikaner 33¾, Silber 44⅜, unregelmäßig, Platz-Discont 1½ Procent.

Aus der Bank flossen heute 37 000 Pfd. Sterl.

London, 28. Januar. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Frost.

Glasgow, 28. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 943 134 Tons gegen 841 959 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 83 gegen 76 im vorigen Jahre.

Liverpool, 28. Januar. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner ruhig. Surats stetig. Middl. amerikan. Lieferung: per Januar 5$\frac{39}{64}$ Verkäuferpreis, per Januar-Februar 5$\frac{39}{64}$ do., per Febr.-März 5$\frac{39}{64}$ do., per März-April 5⅝ Käuferpreis, per April-Mai 5$\frac{21}{32}$ Verkäuferpreis, per Mai-Juni 5$\frac{43}{64}$ Käuferpreis, per Juni-Juli 5$\frac{45}{64}$ do., per Juli-August 5$\frac{47}{64}$ Werth, per August-September 5¾ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 28. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,84¼, Cable Transfers 4,87, Wechsel auf Paris 5,21¼, 4% fund. Anleihe v. 1877 126, Erie-Bahn-Act. 28⅜, Newyork-Central-Actien 107¾, Chic.-North-Western-Act. 110, Lake-Shore-Act. 93½, Centr.-Pacific-Actien 31½, North-Pacific-Preferred-Actien 46⅜, Louisville- und Nashville-Actien 61¼, Union-Pacific-Actien 56¾, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 76⅝, Reading- u. Philadelphia-Actien 66⅜, Wabash-Preferred-Actien 27, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 59, Illinois-Centralbahn-Actien 121, Erie second Bonds 99¼. — **Waaren-Bericht. Baumwolle** in Newyork 10$\frac{11}{16}$, do. in New-Orleans 9⅞, raff. **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅞ C., do. Pipe line Certificats — D. 88½ C. **Zucker** (Fair refining Muscovades) 5⅛. **Kaffee** (Fair Rio) 17, Rio Nr. 7 low ordinary per Februar 12,72, do. do. per April 12,22. Schmalz (Wilcox) 7,85, do. Fairbanks 7,90, do. Rohe u. Brothers 7,85. **Speck** —. **Kupfer** pr. Februar 16,40. Getreidefracht 1¼.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Jan. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** war nur in geringem Verkehr, welcher von der in Berlin eingetretenen Festigkeit nur wenig beeinflußt wurde. Für contingentirte Waare schloß die Notirung noch ¼ M niedriger als letzten Sonnabend, während nicht contingentirte Waare ½ M gewonnen hat. Zugeführt wurden vom 21. bis 27. Januar 135 000 Liter, gekündigt 40 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 50, 49¾, 50 M und Gd., nicht contingentirt 30¾, 31 M Gd., Januar contingentirt 49¾ M Gd., nicht contingentirt 30½, 31 M und Gd., Frühjahr contingentirt 51¼, 51½ M Gd., nicht contingentirt 32 M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 28. Januar. **Weizen** still, loco 162—168, per April-Mai 169,00, per Juni-Juli 173,50. — **Roggen** still, loco 108—112, per April-Mai 119,00, per Juni-Juli 123,00. — **Pomm. Hafer** loco 102—108. — **Rüböl** unveränd., per Januar 46,50, per April-Mai 46,70. — **Spiritus** behauptet, loco ohne Faß versteuert 98,30, do. mit 50 M Consumsteuer 49,50, do. mit 70 M Consumsteuer 31,50, per April-Mai 99,50. — **Petroleum** loco verzollt 12,65.

Berlin, 28. Januar. **Weizen** loco 155—176 M, per April-Mai 168—168½—168¼ M, per Mai-Juni 170—170½ M, per Juni-Juli 172¼—173 M, per Juli-August 174 M — **Roggen** loco 113—120 M, guter inländisch. 116 bis 118 M ab Bahn, per April-Mai 122¼—122—122½ M, per Mai-Juni 124¼—124—124½ M, per Juni-Juli 126¼—126—126½ M — **Hafer** loco 105—128 M, ost- u. westpreußischer 108—112 M, pomm. u. uckermärk. 108—113 M, schlesischer 108—112 M, feiner schles., preuß. und pomm. 113 bis 119 M ab Bahn, per April-Mai 115½—115—115½ M, per Mai-Juni 118¼—118½ M, per Juni-Juli 120½—121 M — **Gerste** loco 103—180 M — **Mais** loco 120—125 M, per April-Mai 124 M — **Kartoffelmehl** per Jan. 17,80 M, per April-Mai 18,20 M — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar 17,80 M, per April-Mai 18,20 M — **Erbsen** loco Futterwaare 109 bis 119 M, Kochwaare 125 bis 195 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22—19,50 M, Nr. 00 23,50—22 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50 bis 17,50 M, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,50 M, ff. Marken 18,60 M, per Januar 16,45 M, per Jan.-Februar 16,45 M, per Februar-März 16,45 M, per April-Mai 16,85 M, per Mai-Juni 16,95 M — **Rüböl** loco ohne Faß 46,0 M, per April-Mai 46,3—46,0 M, per Mai-Juni 46,4—46,2 M, per Juni-Juli 46,4 M, per September-Oktbr. 46,5 M — **Spiritus** loco ohne Faß 98,8 M, per Januar 99,5—99,3 M, per Jan.-Febr. 99,5—99,3 M, per April-Mai 100,5—100,3 M, per Mai-Juni 101,1—109,9 M, unversteuert (50 M) loco 50,3—50,2 M, per April-Mai 52,1—52,0 M, per Mai-Juni 52,7—52,5 M, per Juni-Juli 53,3—53—53,2 M, per Juli-August 54,3—54 M, unversteuert (70 M) loco 32,0—31,9 M, per April-Mai 33,8—33,6 M, per Mai-Juni 34,1—33,9 M, per Juni-Juli 34,8—34,6 M, per Juli-August 35,3—35,2 M

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16895 der Danziger Zeitung.

Montag, 30. Januar 1888.

8. Ziehung d. 4. Klasse 177. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 28. Januar 1888, **Vormittags.**
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

38 193 224 65 400 514 [300] 46 733 873 [300] 947 **1**019 246 66 70 321 35 742 943 77 **2**035 234 99 318 [500] 82 571 608 40 [500] 58 709 862 [1500] 64 91 918 22 58 **3**030 65 255 72 74 332 37 470 [3000] 657 72 731 817 32 997 **4**053 383 534 [1500] 628 **5**048 188 93 213 22 42 328 508 58 [3000] 720 56 65 69 71 944 98 **6**127 200 379 89 545 685 836 937 63 99 **7**400 512 72 623 32 98 [1500] 725 898 922 57 71 **8**009 60 [500] 383 89 440 54 521 49 867 **9**030 151 52 81 293 533 660 839 61 921 27 34 35

10127 227 40 [300] 74 423 76 529 617 70 [300] 785 **11**010 105 6 60 214 [3000] 48 644 920 27 33 **12**020 22 220 328 543 664 861 **13**053 448 668 863 77 **14**377 87 414 36 42 74 78 583 831 71 92 934 71 **15**253 321 37 93 490 [500] 512 636 41 870 **16**144 303 603 25 794 995 [10000] **17**169 261 366 442 70 538 95 [1500] 906 [1500] **18**319 63 415 662 717 **19**002 28 219 [500] 362 472 628 734 804 64 99

20013 81 170 348 81 95 [1500] 97 412 581 87 844 944 **21**085 169 83 375 [300] 621 73 780 836 45 [1500] 70 90 920 **22**110 259 331 68 443 501 73 644 855 **23**311 429 73 883 [500] 915 91 **24**028 37 46 126 76 87 263 [500] 438 628 82 808 922 **25**100 29 267 418 83 636 47 721 84 880 **26**052 [1500] 98 176 358 486 94 767 **27**047 94 396 460 98 534 80 723 73 878 902 3 18 79 83 **28**034 93 [3000] 107 356 [1500] 404 520 686 833 965 [1500] 75 **29**093 111 93 380 99 575 85 657 882

30053 99 [1500] 430 551 662 92 729 48 862 [500] 917 **31**008 9 97 139 266 88 [500] 374 90 433 34 500 23 83 94 617 723 95 837 **32**101 8 328 490 517 18 21 33 88 609 794 **33**104 7 13 205 52 60 77 309 430 34 75 88 663 800 [500] 3 [300] 986 **34**041 155 225 82 316 50 62 [3000] 86 498 [1500] 542 [500] 56 612 50 88 942 95 **35**001 11 57 233 337 435 65 566 74 75 616 [1500] 50 82 768 864 75 910 81 **36**104 17 41 89 217 373 99 488 551 680 88 710 91 910 58 **37**058 105 21 81 271 354 431 64 515 77 95 677 724 **38**010 24 188 289 845 904 [300] **39**070 88 105 48 81 293 449 568 660 779 [300] 809 48 71 94 912

40046 258 406 515 831 969 **41**073 318 38 41 [500] 62 410 [1500] 502 868 **42**000 12 73 433 570 [300] 858 935 **43**073 136 212 455 508 24 651 743 825 [300] 906 24 **44**140 64 202 79 332 72 498 576 672 [500] 730 [3000] 75 98 **45**220 55 65 316 452 73 516 26 67 679 708 31 75 91 805 **46**133 269 360 97 400 558 76 [300] 87 615 722 52 [500] 902 **47**005 71 236 41 61 435 51 514 78 699 946 86 **48**023 77 156 95 247 61 531 67 796 847 901 **49**212 81 333 98 474 710 28 823 81 950

50079 163 200 14 19 99 355 484 561 94 647 739 804 6 20 **51**078 243 308 404 77 700 841 **52**030 202 376 472 501 40 [300] 87 92 659 746 899 997 **53**010 22 51 72 146 49 249 398 [1500] 434 543 53 635 715 46 **54**000 105 34 267 [3000] 300 404 19 [1500] 50 745 931 40 **55**108 278 477 573 613 21 76 784 826 **56**011 23 131 39 475 [1500] 785 818 [1500] 69 955 **57**157 299 [500] 423 33 612 [300] 819 **58**076 280 434 58 760 62 96 846 [500] 79 958 78 87 **59**205 73 89 315 69 71 402 577 625 87 718 [500] 45 46 71

60107 275 313 486 523 611 759 877 82 **61**080 93 297 329 403 43 62 623 86 [3000] 790 885 [1500] 93 901 49 67 **62**043 115 231 400 954 61 65 **63**132 313 935 93 **64**014 96 167 69 84 206 22 391 438 [3000] 75 765 81 834 **65**002 32 124 68 332 66 642 814 38 931 [3000] 65 **66**042 225 627 746 945 68 **67**080 [300] 98 188 288 363 73 88 **68**030 138 239 41 598 796 807 [300] 65 **69**009 87 240 318 645 53 71 73 78 719 856 73

70070 90 234 [500] 308 421 91 550 68 711 32 44 **71**222 413 36 57 516 23 957 **72**129 61 238 305 92 411 749 803 15 67 917 **73**114 231 329 94 [300] 436 627 **74**013 73 201 329 430 35 532 36 619 48 700 819 **75**103 239 461 98 740 861 **76**104 [300] 89 804 [300] 19 913 84 **77**053 143 203 375 [3000] 516 978 **78**310 420 565 637 39 784 821 915 24 **79**091 240 65 67 331 401 620 84 786 821 938 42 49 93

80134 215 322 469 70 601 834 88 **81**048 90 118 232 410 50 69 77 539 87 600 985 [3000] **82**306 [1500] 55 501 15 16 631 708 **83**114 21 219 342 461 90 [500] 655 717 **84**250 80 94 311 460 70 509 [300] 14 37 47 58 725 [300] 78 917 [1500] 66 **85**024 98 103 203 71 346 59 89 424 48 [3000] 61 [300] 62 88 99 509 863 950 92 **86**007 30 79 176 290 647 732 45 82 [3000] 887 **87**105 [500] 250 52 363 450 91 529 76 852 84 [1500] 85 978 **88**112 366 443 [300] 55 886 924 **89**079 88 127 237 96 376 [3000] 474 [3000] 567 685 95 742 81 [1500]

90264 [500] 317 39 453 [40000] 86 [300] 606 9 59 700 1 76 811 903 89 **91**033 83 106 33 [300] 68 257 341 46 550 62 855 939 **92**064 110 82 414 18 510 60 700 4 [3000] 98 886 937 58 67 69 **93**026 172 277 [300] 389 97 433 504 [500] 892 957 **94**102 51 65 217 400 748 68 813 71 912 94 **95**147 243 319 411 [3000] 99 [300] 673 91 740 803 **96**005 [1500] 152 281 88 307 421 26 652 706 85 814 967 77 85 **97**056 78 324 26 73 96 551 57 649 54 737 **98**127 96 227 56 398 635 50 769 825 57 64 930 **99**100 4 [300] 261 [300] 321 41 46 440 53 569 602 19 40 65 827

100039 52 67 126 309 405 49 95 716 28 878 938 39 **101**018 301 [500] 31 62 539 936 **102**043 100 69 354 58 75 81 91 434 [300] 586 896 **103**127 294 [1500] 354 494 806 [300] 82 91 949 52 **104**094 151 53 269 444 733 36 59 83 **105**065 196 247 309 92 465 [1500] 81 675 81 938 **106**041 112 19 52 53 332 486 528 94 628 747 808 72 95 967 71 90 **107**018 64 164 85 267 405 38 53 515 19 606 82 739 66 68 99 929 **108**020 24 48 385 [1500] 475 95 521 [300] 718 838 [300] 971 **109**104 223 520 21 97 659 76 83 847 79 921 36

110014 47 136 [3000] 63 70 216 77 341 445 585 660 785 842 **111**077 105 494 545 819 920 **112**076 77 144 267 95 302 3 9 26 722 54 74 811 68 **113**006 91 [3000] 108 [3000] 33 428 39 530 669 749 81 **114**069 137 216 38 411 590 724 27 859 **115**079 157 60 366 439 75 631 731 816 999 **116**041 49 192 250 528 97 959 [500] **117**072 136 84 290 [300] 333 93 639 [1500] 713 47 49 803 **118**085 95 98 168 81 207 9 88 317 30 54 442 661 81 83 99 831 920 95 **119**094 143 213 56 487 654 777 898 947 [500]

120049 134 [500] 267 96 321 89 628 924 44 [3000] **121**150 264 333 77 505 62 [3000] 745 [1500] **122**268 334 426 571 657 76 78 787 **123**023 37 [3000] 263 390 429 528 37 617 734 45 80 90 802 60 [500] 86 **124**088 107 55 68 342 96 513 646 **125**014 291 369 [300] 503 68 99 688 989 **126**037 73 88 98 104 [3000] 10 [3000] 289 353 76 403 65 878 84 **127**414 78 83 585 677 702 924 **128**101 411 33 74 549 656 752 841 906 [3000] 29 43 88 **129**010 27 144 [300] 235 67 93 320 519 646 55 945

130055 120 33 [3000] 318 528 40 88 607 45 65 76 78 730 982 **131**061 78 142 53 591 615 90 **132**108 231 53 88 322 513 16 693 729 31 84 901 25 30 48 77 **133**109 23 212 74 314 430 57 501 9 34 57 66 73 620 [500] 88 706 48 60 71 **134**026 157 377 [500] 400 70 95 99 635 40 73 730 98 859 **135**081 160 64 393 532 796 888 936 54 85 **136**136 46 533 43 50 773 818 32 **137**002 55 492 99 798 **138**042 128 349 83 611 16 **139**017 72 92 132 277 99 [1500] 365 465 776 30 [300] 707 74

140072 90 313 445 64 556 626 72 95 756 [300] 879 **141**136 70 253 97 300 56 63 503 682 978 [500] **142**045 73 108 80 406 31 36 60 662 724 861 [1500] 972 **143**093 311 55 [500] 409 89 685 94 775 95 815 32 **144**264 382 473 655 80 722 45 812 **145**030 [500] 80 [3000] 192 322 47 416 510 631 701 836 53 912 **146**182 218 428 74 509 780 927 **147**121 76 311 90 437 [1500] 67 507 681 720 48 805 54 78 [500] 965 **148**004 148 66 500 21 784 912 **149**022 67 139 259 89 [300] 316 39 70 75 503 38660 723 66 881

150040 [3000] 83 111 207 35 63 303 520 [300] 30 671 789 94 [1500] 804 10 52 **151**117 213 58 390 590 698 742 [300] 93 811 90 **152**020 78 97 344 87 417 22 97 525 [300] 87 [300] 90 605 20 72 749 [500] 820 [1500] 39 911 16 **153**042 240 [300] 380 86 401 94 538 645 46 [300] 71 754 933 42 92 **154**037 70 161 67 273 652 723 841 948 67 [1500] **155**072 129 [3000] 251 91 527 66 724 833 **156**123 87 234 723 55 81 966 **157**005 44 92 580 [500] 642 93 705 [500] 42 949 **158**092 135 274 486 579 **159**119 36 86 223 397 436 550 938 74

160108 14 436 53 503 76 **161**198 365 421 512 616 72 763 902 [500] **162**057 74 109 11 87 496 519 705 68 802 28 **163**060 225 80 423 [500] 534 35 83 618 57 99 915 83 **164**156 63 87 471 637 71 757 807 **165**029 101 99 264 373 98 611 89 788 803 94 983 **166**011 [1500] 93 428 58 572 [1500] 79 618 24 74 75 [500] 76 77 710 866 904 23 **167**046 69 111 98 219 74 425 501 809 18 **168**093 157 232 367 479 518 50 97 704 818 62 88 **169**056 220 314 84 400 516 51 83 667 711 34 66 811 14 72

170013 92 [3000] 163 79 217 357 408 593 645 57 845 65 913 63 [300] **171**112 258 501 15 48 78 [1500] 642 [300] 48 83 759 81 838 68 952 64 **172**524 [500] 60 81 610 766 940 **173**012 132 62 200 669 726 878 907 31 **174**056 247 377 414 716 81 849 **175**004 43 44 344 50 54 69 532 624 859 77 925 51 **176**058 168 234 686 [500] 749 98 911 56 64 **177**168 389 422 776 807 92 **178**279 541 960 71 78 **179**052 128 89 339 414 514 39 788 92878 [1500] 982 [1500]

180307 34 443 528 89 622 783 906 [1500] **181**031 45 [3000] 293 98 322 409 92 [3000] 503 600 731 900 27 [500] **182**080 269 314 24 423 32 75 506 75 979 **183**073 326 89 [300] 421 35 [300] 89 592 684 701 935 60 65 84 86 **184**239 500 34 728 43 78 828 933 **185**117 82 234 316 23 32 605 702 [1500] 891 954 **186**024 36 69 122 214 446 527 877 85 963 69 **187**099 196 244 391 582 678 722 **188**046 117 58 232 67 348 95 414 20 590 734 48 **189**011 348 482 900 780

8. Ziehung d. 4. Klasse 177. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 28. Januar 1888, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

158 289 425 659 770 825 31 933 **1**292 341 667 82 92 721 905 44 **2**000 23 145 267 437 46 [3000] 503 755 844 48 962 66 **3**013 160 244 50 [5000] 400 [500] 569 753 808 50 [300] **4**108 10 264 66 74 [1500] 365 593 603 30 34 766 935 48 90 **5**093 258 376 672 816 910 95 **6**58 255 319 [300] 400 528 77 604 25 700 57 59 834 **7**007 42 325 427 566 640 854 965 **8**045 69 188 99 227 62 98 365 452 60 746 907 17 [300] 45 92 **9**107 [1500] 318 433 38 713 828 95 [300]

10113 97 232 54 386 [3000] 97 506 600 738 997 **11**031 117 90 297 518 682 [3000] 98 703 819 39 [3000] **12**091 327 29 545 632 76 840 907 **13**135 215 315 408 504 12 57 714 870 86 987 **14**022 128 73 358 426 618 79 [1500] 770 848 **15**224 444 96 554 619 65 729 54 915 55 96 **16**010 18 29 129 [3000] 57 289 389 507 [300] 22 665 83 705 879 979 88 **17**020 272 [3000] 468 71 73 567 650 91 804 **18**007 295 440 74 528 32 44 84 88 [500] 616 34 86 809 918 25 88 **19**080 168 222 330 529 74 612 45 738

20029 102 292 472 749 911 **21**188 254 419 515 66 76 619 975 **22**011 30 90 158 385 [500] 505 62 65 [1500] 637 77 733 82 940 **23**195 294 [3000] 97 406 505 69 666 927 **24**033 49 172 317 34 [500] 433 696 785 881 **25**032 36 [300] 414 [300] 29 69 587 833 38 **26**033 79 140 [500] 406 44 612 93 814 51 917 **27**072 287 363 467 519 30 766 974 **28**040 504 757 800 45 27 **29**021 85 153 221 [1500] 73 343 57 584 619 20 21 726 86 806 64

30051 108 34 [1500] 76 95 239 92 303 16 455 [3000] 544 767 837 995 **31**040 76 90 153 200 30 605 36 818 949 **32**037 144 66 326 30 579 **33**018 133 69 245 55 63 323 [3000] 584 [300] 86 615 33 82 712 95 900 **34**052 69 87 239 40 48 335 39 93 470 508 712 27 34 69 **35**077 212 60 341 69 78 404 53 [150000] 63 92 672 [500] 733 97 826 31 **36**029 38 [3000] 182 202 78 302 3 420 48 73 608 63 721 59 76 821 24 95 954 [300] **37**012 55 63 241 341 [3000] 47 506 15 63 749 [300] 63 819 996 **38**004 97 185 225 88 453 735 86 969 **39**086 [1500] 129 289 328 62 87 596 750 970

40053 115 207 16 27 72 371 446 75 539 622 743 65 [3000] 873 **41**035 44 169 211 555 652 79 816 **42**017 57 122 315 36 94 759 878 **43**080 196 229 94 464 65 710 19 22 23 25 31 **44**093 109 55 221 74 98 330 56 70 [300] 95 410 51 582 654 56 [1500] 914 43 **45**201 [500] 345 80 482 545 58 [300] 638 845 78 90 **46**151 239 478 730 82 948 71 96 **47**075 94 212 54 69 322 25 536 729 52 848 63 951 63 **48**137 285 303 [500] 57 428 47 [300] 69 554 791 800 **49**247 [3000] 513 49 635

50040 56 81 191 380 769 80 811 945 67 **51**027 130 [1500] 262 91 384 401 [300] 67 86 690 800 19 24 78 [300] 931 79 **52**247 [300] 350 90 [3000] 436 83 519 [300] 75 741 816 21 **53**019 212 56 630 38 857 [300] 58 69 928 **54**222 311 412 21 54 62 97 527 819 55 63 [300] **55**037 67 77 88 199 316 421 63 580 645 719 860 66 **56**019 101 98 306 473 521 36 44 680 715 845 99 925 48 **57**193 271 331 36 [300] 43 413 [500] 542 704 13 18 51 **58**112 218 76 705 860 993 **59**099 122 29 [500] 487 537 49 70 964

60000 80 213 425 30 545 649 95 754 804 **61**070 [1500] 175 457 [500] 506 [1500] 771 91 842 83 994 **62**030 39 170 217 319 90 541 69 612 37 728 819 43 928 34 39 99 **63**271 343 416 569 617 737 73 829 97 953 **64**029 44 48 75 117 30 51 327 48 447 66 576 78 827 968 **65**055 102 32 213 [1500] 68 [500] 315 474 697 **66**023 204 38 79 [500] 360 423 [500] 60 64 65 539 [1500] 602 94 [1500] 750 864 93 924 37 67 **67**090 101 240 80 348 430 72 575 745 51 989 **68**053 91 309 27 704 863 975 **69**030 131 262 67 617 68 83 997

70011 14 32 216 33 304 75 408 594 636 97 771 94 917 **71**007 63 [1500] 163 280 334 499 524 78 92 680 734 65 **72**008 110 37 368 [3000] 451 686 87 766 [300] 805 30 [300] 34 [500] 977 **73**056 64 170 71 97 270 514 54 632 [1500] 57 771 **74**062 152 226 394 [300] 491 514 65 78 98 717 71 975 **75**040 146 266 [300] 349 474 [3000] 512 641 43 83 703 **76**016 68 [5000] 350 65 672 **77**157 77 [1500] 210 401 11 504 77 615 17 62 835 935 85 **78**028 70 [300] 158 327 477 612 782 96 **79**110 61 248 64 399 420 76 [500] 639 56 57 86 826 37 72 80 991 99

80151 210 86 446 [500] 675 764 83 **81**053 227 43 64 311 92 452 508 48 640 91 955 **82**010 19 221 59 77 412 50 57 72 [1500] 662 959 **83**263 339 [3000] 411 [3000] 43 69 [3000] 84 546 765 68 807 953 **84**091 146 93 247 [300] 617 92 [3000] 733 68 [1500] 76 893 930 **85**193 598 649 703 86 852 [1500] 900 28 **86**051 52 78 327 69 548 613 60 95 707 [1500] 47 75 97 848 [300] **87**241 396 620 24 753 98 958 **88**036 [500] 74 175 79 85 209 59 320 [500] 30 767 808 53 983 **89**015 126 301 [15000] 430 75 91 502 57 99 613 752 967

90321 639 838 979 **91**070 [500] 243 69 96 454 62 619 57 91 828 [1500] 918 82 **92**198 298 357 433 **93**075 81 113 474 609 47 783 [1500] 88 98 810 **94**121 28 [3000] 87 219 [300] 364 507 76 636 92 725 45 821 31 **95**040 156 72 349 486 [1500] 598 675 795 [3000] 819 24 31 910 [300] 56 **96**018 136 86 420 22 576 702 23 48 970 **97**156 59 268 309 39 81 471 512 604 10 732 39 [1500] 56 955 **98**006 63 [1500] 114 203 82 437 51 608 46 755 965 **99**070 376 504 659 840 83 [500] 900 16 55

100157 63 334 [1500] 43 419 90 570 636 79 701 21 849 55 920 63 **101**080 [300] 366 411 97 551 646 80 759 79 825 906 10 22 **102**101 26 77 96 277 483 571 944 **103**088 185 313 62 404 44 619 718 834 47 903 54 91 **104**063 95 159 267 72 498 590 92 737 85 867 943 48 58 **105**174 204 305 11 400 67 500 681 754 815 74 901 **106**068 138 349 400 20 521 767 848 907 **107**004 25 304 14 55 [300] 456 679 709 38 850 **108**000 [500] 62 89 183 88 285 421 738 924 32 37 58 73 88 98 **109**087 212 20 375 411 61 89 519 916 96

110008 104 19 236 [300] 488 507 741 933 67 **111**019 30 53 87 89 113 97 213 344 55 559 82 665 700 803 [3000] 7 [300] **112**016 93 339 413 588 642 736 41 916 38 **113**000 87 246 316 78 533 664 [1500] 76 [1500] 81 766 847 925 32 [500] **114**294 307 657 63 712 52 852 98 900 36 **115**244 326 407 [500] 38 58 78 565 86 640 65 727 968 69 [300] **116**160 362 617 837 66 999 **117**060 67 151 59 421 77 [3000] 515 86 853 60 **118**051 222 384 421 [3000] 535 37 611 19 782 [500] **119**074 104 16 263 313 17 408 20 30 532 54 609 722 45 69 954

120169 99 625 708 938 **121**035 [1500] 63 138 82 221 99 533 611 28 48 88 778 [3000] 930 52 **122**358 633 53 745 [3000] 967 **123**061 456 93 589 690 718 42 854 78 901 24 **124**010 102 10 27 222 499 505 796 825 **125**108 12 332 494 97 506 75 658 733 77 803 24 31 88 **126**027 77 250 325 29 69 655 769 810 914 48 70 95 **127**165 299 376 410 [3000] 24 37 732 864 74 920 26 69 **128**072 [3000] 264 70 304 431 66 622 58 717 [5000] 32 [500] 42 873 954 69 [3000] 98 **129**069 75 92 102 60 99 327 432 666 84 744 86 816 [3000]

130035 139 51 60 216 654 875 935 59 **131**211 304 571 650 63 796 957 **132**051 257 83 86 536 674 745 [3000] 847 67 **133**046 103 47 95 293 363 460 82 500 75 92 624 759 63 956 **134**008 30 56 297 440 500 [1500] 55 721 872 906 [300] **135**041 102 98 288 378 537 609 847 80 **136**021 [300] 35 106 22 842 92 957 73 **137**025 586 646 730 [500] 50 800 913 **138**164 92 204 [300] 45 52 417 32 83 676 [3000] 833 38 925 **139**091 298 476 891 966

140024 70 164 248 85 300 538 80 [300] 647 84 745 59 95 [300] 910 56 **141**016 71 [300] 243 65 396 470 514 71 [3000] 631 862 89 **142**155 247 564 611 17 725 64 830 43 62 [1500] **143**030 152 231 418 94 662 78 88 769 94 915 24 **144**018 29 34 47 130 346 91 [500] 93 543 75 690 713 19 801 62 932 **145**019 228 317 68 85 731 909 88 **146**217 97 378 414 [1500] 46 513 693 96 783 [300] 854 916 68 **147**035 124 224 394 [500] 442 [3000] 566 740 874 **148**219 375 82 642 715 861 954 **149**128 50 76 309 526 639 792 808 59 98

150001 173 83 284 360 431 75 502 5 [1500] 659 938 **151**025 78 163 210 94 486 564 70 98 711 69 829 72 **152**072 239 312 436 677 91 99 924 **153**057 374 83 85 90 440 89 636 709 921 [1500] **154**089 547 61 726 813 **155**035 89 342 482 555 81 641 50 821 75 914 **156**178 251 97 444 64 576 615 794 833 971 **157**118 38 59 207 17 24 394 537 602 31 49 747 973 **158**030 321 609 **159**005 39 203 74 83 413 531 49 710 74 839

160563 [300] 85 643 841 909 67 **161**025 43 53 79 141 321 67 469 717 50 54 893 **162**116 22 46 418 626 704 57 933 [1500] 43 [500] **163**011 42 44 130 74 [3000] 210 474 99 754 849 987 **164**118 21 248 87 308 618 752 879 963 **165**138 235 44 [300] 90 342 59 565 693 769 **166**158 243 452 528 46 86 613 716 91 831 54 **167**021 255 324 80 444 60 69 87 578 603 76 764 71 922 79 **168**012 57 148 246 71 545 **169**051 290 307 30 44 427 33 88 579 858 901 25

170094 128 45 204 40 58 378 472 535 700 81 813 74 901 **171**002 [3000] 39 177 98 267 361 542 707 862 [500] 73 87 932 **172**126 333 414 657 720 [3000] 58 981 **173**163 289 310 22 585 683 [300] 760 962 **174**108 15 343 [3000] 94 571 671 [500] 769 808 92 **175**012 [300] 60 90 250 554 617 19 **176**013 68 210 33 455 64 687 89 714 23 72 823 939 **177**085 208 341 541 93 698 **178**187 250 390 99 987 [3000] 96 **179**081 342 434 61 [300] 62 86 502 4 643 85 877 976

180072 302 16 33 491 515 25 87 632 [1500] 968 **181**017 96 125 39 52 89 278 81 403 677 945 **182**228 56 485 [1500] 674 748 934 **183**122 240 [3000] 302 578 714 834 43 906 43 56 62 **184**071 277 [300] 398 794 803 46 60 85 96 941 80 **185**174 75 24546 402 86 92 770 [3000] 923 **186**064 181 212 30 307 528 665 86 718 800 51 **187**251 [3000] 321 24 463 615 821 946 70 **188**002 96 127 41 236 333 78 507 49 688 884 978 **189**005 148 [5000] 60 396 445 553 660 856 903 10 47

Reichstag.

(Schluß.)

Minister v. Puttkamer will den Provocationen des Vorredners sofort antworten; er sei mit Unmuth erfüllt über die Persiflage der socialpolitischen Gesetzgebung; die Beleidigung zweier ehrenhaften Mitglieder scheint dem Minister wie ein Trampolinsprung, mit dem Künstler in gewissen Lokalen den Beifall des Publikums zu erregen suchen. Einen so ernsten Gegenstand, der seit einer Reihe von Jahren das Interesse der Nation, Sr. Majestät und der verbündeten Regierungen beschäftigt, durch seichte Phrasen abfertigen zu können, geht über meinen Horizont. (Beifall rechts. Lachen links. Abg. **Richter**: Seichte Phrasen? Ist das parlamentarisch zulässig? Darf der Minister solches Geschwätz vorbringen? Große Unruhe rechts.) Was Hr. Bamberger sonst vorbrachte, war herzlich wenig. Wenn man vor zehn Jahren mit einem wahren Feuereifer, wie er, für dieses Gesetz eingetreten ist, und jetzt keine Gründe für die Ablehnung hat, ist man natürlich in Verlegenheit. Als tiefer liegendes Motiv seiner heutigen Haltung kann man wohl ein bischen Wahlpolitik ansehen. Die freisinnige Partei ist in eine so vollständige Abhängigkeit von der Socialdemokratie gerathen (Lachen links; sehr richtig! rechts), daß sie etwas zu deren Unterstützung thun muß. Es ist notorisch: ein Wink des Hrn. Bebel, und ein Theil der deutschfreisinnigen Mandate verschwindet in der Versenkung. (Gelächter links, Beifall rechts. Abg. **Richter**: Was sind Sie denn ohne den Reichskanzler?) Ich habe keinen anderen Ehrgeiz, als den, der wirksame Gehilfe der monarchisch-nationalen Politik des Reichskanzlers zu sein, und es fällt mir durchaus nicht ein, in die Rolle eines großen und selbständigen Staatsmannes einzugreifen; aber das ist allerdings meine Ueberzeugung, daß es für jeden deutschen Patrioten, namentlich wenn er Beamter ist, eine hohe Ehre ist, an der Seite des Reichskanzlers zu arbeiten. Am Schluß seiner Rede sagte Hr. Bamberger, er wolle nicht die Verantwortung für die Gefahren, welche die Annahme des Gesetzes mit sich bringt, übernehmen; ich versichere Sie, in dem Moment, in welchem das Gesetz aufgehoben wird, werden die Ursachen sofort wieder aufleben. Das Programm der verbündeten Regierungen ist einfach, daß, wenn die Ursachen, in Folge deren wir dies Gesetz vorgeschlagen haben, wirklich erloschen sein werden, dann wir die ersten sein werden, die den Vertretern der Nation den Vorschlag machen werden, auf das Gesetz zu verzichten. Der Abg. Bamberger kammt dann wieder auf die Affäre Christensen und Ihring-Mahlow zu sprechen. Ich habe meine Pflicht gethan, wenn ich erkläre, daß ich einen im preußischen Dienste angestellten Beamten, dem seine Vorgesetzten aus jahrelanger Beobachtung ein unbedingt lobendes Zeugniß ausstellen, so lange Glauben schenke, bis mir das Gericht das Gegentheil erklärt. Als vollkommen unvereinbar aber mit der öffentlichen Moral erkenne ich jedes Mittel, welches darauf hinzielt, durch Anreizung zu Verbrechen einen Druck zu erzeugen, auf Grund dessen man dann drakonische Maßregeln erlassen könnte. Wenn nun in der Schweiz in einem für mich uncontrolirbaren Gebiete gewisse Organe in Thätigkeit gesetzt werden, welche gerade nicht zur ehrenwerthen Klasse der Menschheit gehören — die meisten sind ja selber Socialdemokraten oder Anarchisten gewesen —, so lehne ich entschieden jede Verantwortung dafür ab. Dazu habe ich vollkommen das Recht (Unruhe links; sehr richtig! rechts), selbst dann, wenn solche Behauptungen bewiesen werden sollten. Sobald ein mir untergebener Beamter ein solches Organ mißbraucht, bin ich der Erste, der mit größter Strenge dagegen einschreitet. So lange ein solcher Vorwurf nicht erhoben wird, gehen mich diese Dinge nichts an. (Zuruf: Der Zeuge Horsch lebt noch.) Ja, und der Polizeirath Rumpff ist unter den Dolchen gefallen, für deren Schleifung ich den Abg. Bebel indirect verantwortlich mache. (Bewegung.) Wenn Herr Bamberger sagt, die arme Schweiz sei jetzt ganz außer sich, daß sie mit solchen Agenten belastet werde, so ist die Schweiz selbst daran Schuld. Sie hat selbst sich diesen Stoff angesammelt. Wir haben die Leute nicht hingeschickt. Wie kommt aber weiter Hr. Bamberger dazu, Hrn. Krüger, einem talentvollen Beamten der preußischen Verwaltung, als den Urheber aller dieser Dinge zu bezeichnen? Der Abg. Bamberger hat nicht die geringste Ahnung davon, welche Pflichten dieser Mann ausübt, aber so viel politisches Verständniß hätte ihm seine politische Parteistellung lassen sollen, daß, wenn er wirklich in der Lage gewesen wäre, die Wirksamkeit dieses Beamten zu beurtheilen, er die deutsche Regierung zu solchem Beamten beglückwünschen sollte (Hört, hört, rechts.) Es wird jetzt leider Mode, die Polizei als ein gemeingefährliches Institut anzusehen. (Heiterkeit rechts. Abg. **Bamberger**: Ich habe nichts derartiges gesagt!) Hr. Bamberger hätte besser gethan, für diesmal seine Ausführungen dem Hause vorzuenthalten. (Widerspruch links.) Wenn jemand so seinen Standpunkt wechselt, wie er es gethan hat, muß er einfach seine Stimme abgeben, sich aber im übrigen nicht weiter äußern. Nun hat Hr. Bamberger mit Emphase erklärt: Für ein solches Expatriirungsgesetz zu stimmen ist unerhört und muß die tiefste Entrüstung hervorrufen. Der Abg. Bamberger hat aber für das Expatriirungsgesetz der Geistlichen gestimmt. (Hört, hört! rechts. Abg. **Windthorst**: Das haben die Herren rechts auch gethan!)

Abg. **Marquardsen** (nat.-lib.): Die Regierung muß sich gewisser Agenten bedienen, das müssen wir zugestehen, aber diese haben sich innerhalb ihres Amtes zu halten und dürfen sich nicht zur Provocation hinreißen lassen. Eine Verbindung mit solchen Leuten, die provociren, muß seitens der preußischen Behörden abgeschnitten werden. Es sind Schufte. Herr Bamberger hat nicht nur für das Socialistengesetz gestimmt, sondern auch seiner Verlängerung zugestimmt. Das Gesetz kann also nicht so schlimm sein. Meine Freunde werden einstimmig für die Verlängerung des unveränderten Gesetzes stimmen. Hr. Reichensperger hat zuerst mit seiner ganzen Fraction gegen das Socialistengesetz gestimmt, nachher aber mehrfach für die Verlängerung. Dieses Mal will er zu meinem großen Bedauern gegen das Gesetz stimmen. Er macht sich dadurch einer gewissen Inconsequenz schuldig. Die Ausweisung von Socialisten aus den Bezirken des kleinen Belagerungszustandes hat die Socialdemokratie in andere Landestheile getragen. Aber man darf nicht alle socialdemokratischen Stimmen der Partei zurechnen; es sind hauptsächlich unzufriedene Elemente, welche sich unter dieser Fahne sammeln. Wir wünschen die Verlängerung des bestehenden Gesetzes auf zwei Jahre, behalten uns aber freie Hand, wie die Frage dann weiter gestaltet werden soll. In zwei Jahren werden wir socialpolitische Gesetze längere Zeit in Wirksamkeit haben, deren Einfluß nicht ohne Bedeutung sein wird. Die Expatriirung wegen politischer Motive hatte früher eine andere Gestalt; wer aus einem Staatswesen ausgewiesen wurde, fand anderwärts vielleicht ein Gemeinwesen, welches seinen politischen Ansichten entsprach. Aber die Socialdemokratie bekämpft die gesammte bestehende Staats- und Rechts-Ordnung in allen Staaten; man kann den anderen Staaten doch nicht zumuthen, solche Leute aufzunehmen. Daraus können leicht internationale Conflicte entstehen. Wenn wir auch die Neuerungen des Gesetzes ablehnen, so werden wir doch einer commissarischen Berathung nicht widerstreben; wir wollen wenigstens die Gründe der Freunde der Vorlage hören. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **v. Koscielski** (Pole): Die Polen werden gegen die Verlängerung des Gesetzes stimmen, weil sie unter Ausnahmemaßregeln schon lange leiden. Die Polen werden der Regierung beistehen, so lange es gilt, die öffentliche Sicherheit zu wahren, aber nur soweit dies auf dem Boden des ordentlichen Rechtes geschieht. Selbst wenn wir uns von der Nothwendigkeit einer Ausnahmemaßregel überzeugen sollten, können wir nicht dafür stimmen, so lange die Regierung in der polnischen Bevölkerung die Socialdemokratie fördert durch ihre politischen Maßregeln, welche die Unzufriedenheit auf allen Gebieten des öffentlichen und kirchlichen Lebens und in der Schule hervorrufen. Wir wollen nicht durch die Ablehnung des Gesetzes das deutsche Reich erschüttern; denn wir haben keinen Grund, einen Zerfall desselben zu wünschen, weil wir dadurch nur vom Regen in die Traufe kommen würden.

Abg. **Bamberger** bemerkt persönlich: Die Rede des Ministers v. Puttkamer war durchweg eine Verdrehung meiner Rede. Ich würde dieses Wort nicht brauchen, wenn mir nicht der Minister selbst Verdrehung von Thatsachen zur Last gelegt hätte. Er hat alle meine Aeußerungen falsch citirt. Ich will das nicht in seine Absicht setzen, sondern schreibe es der Erregung zu, in die ihn meine Rede versetzt hat. Es rechtfertigt dies aber nicht, mich in einer solchen Weise anzugreifen. Der Minister wirft mir vor, ich hätte einzelne ehrenwerthe Mitglieder des Hauses beleidigt. Es ist selbst eine Beleidigung, das einem vorzuwerfen. Ich habe nur gesagt, daß die beiden Mitglieder des Hauses sich socialistische Ideen immer mehr aneignen, so daß sie in ihren Aeußerungen oft zu verwechseln seien mit socialistischen Rednern. Das ist erlaubte Kritik einer Thatsache. Sodann verwahre ich mich dagegen, daß ich die ganze Socialreform persiflirt hätte. Ich habe genau das Umgekehrte gethan. Ich habe gesagt, ich wolle auf eine Kritik jener Gesetzgebung nicht eingehen, sie habe manches Gute geleistet, aber den großartigen Erwartungen, die man an sie knüpfe, würde sie nicht entsprechen. Ferner meinte der Minister, ich hätte ihm vorgeworfen, es sei ihm nicht ernst mit seinen Gesetzesvorschlägen. Ganz genau das Gegentheil habe ich in meinen ausführlichen Auseinandersetzungen dargestellt und motivirt. Ich habe den Minister in Schutz genommen gegen den Redner, welcher sagte, der Minister hätte seine Verschärfungen bloß als Vorschlag zum Accordiren gemacht. Ich habe gesagt, es sei ihm damit ernst gewesen, und so sehr, daß ich in den Verschärfungen nur logische Consequenz finde. Gegen den Polizeirath Krüger habe ich nicht das Geringste geäußert, was ihn schädigen und verdächtigen könnte. Ich habe nur gesagt: „Dieser Name ist hier mehrmals genannt worden; ich habe erst gestern erfahren, daß der Herr im Auswärtigen Amt angestellt ist.“ Das habe ich erwähnt, weil damit die Vermuthung derjenigen gestützt werden könnte, die zu unserem Bedauern annehmen dürften, daß unsere höchsten Beamten in Verbindung mit den geschilderten Subjecten seien.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 28. Januar.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die **Aufhebung der Relictenbeiträge** für unmittelbare Staatsbeamte.

Abg. **Rickert**: Mit dem ersten Theil der Vorlage der Aufhebung der Wittwengeldbeiträge sind wir einverstanden, aber wir wünschen eine Commissionsberathung wegen der Dinge hauptsächlich, die nicht in der Vorlage stehen. Ich beantrage die Verweisung an eine Commission von 21 Mitgliedern. Der Artikel 2 in Betreff der Nachzahlungen stößt auf vielfache Bedenken und auch in anderer Beziehung liegen eine Reihe von Petitionen vor, welche eine commissarische Berathung nöthig machen. Dieser Commission würde man zweckmäßiger Weise auch den zweiten Theil des Antrages Kropatschek in Betreff der Fürsorge für die Wittwen der Lehrer an nicht staatlichen höheren Lehranstalten überweisen.

Abg. **Dürre** (nat.-lib.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Er wünscht Ausdehnung des Relictengesetzes auf die Universitätsprofessoren, die schon 1882 beabsichtigt worden war, und auf die Lehrer an den communalen Mittelschulen und bittet das Gesetz schon vor dem 1. April in Kraft treten zu lassen.

Der Gesetzentwurf wird an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Die Regulirung der Rechtszustände der mit Lippe-Detmold ausgetauschten Gebiete wird in erster und zweiter Berathung angenommen.

Desgleichen ein Gesetzentwurf betreffend die Einrichtung von Kehrbezirken für Schornsteinfeger.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Productenmärkte.

Magdeburg, 28. Jan. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 24,60, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 23,60, Nachproducte excl. 75^0 Rendem. 19,50. Behauptet. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis 1 mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 15,05 bez., per März 15,22½ bez., per April-Mai 15,50 bez. Ruhig.

Breslau, 28. Jan. (Wochenbericht.) Das Geschäft in **Rothkleesamen** hat in dieser Woche einen ziemlich schleppenden Verlauf genommen, da hiesige Händler auf ihren Lägern zu große Vorräthe von Waaren angesammelt hatten und es vorzogen, erst einige Zeit wieder zuzusehen, ehe sie an weitere belangreiche Käufe herangehen. Wirklich hochfeine Qualitäten, die auch in dieser Woche wenig vorhanden waren, wurden von den Inhabern so hoch im Preise gehalten, daß darin nur schwer ein Geschäft zu Stande kommen konnte. Billige galizische Waaren sind etwas stärker als in der Vorwoche zum Angebot gekommen. **Weißkleesamen** hat in dieser Woche entschieden eine bessere Beachtung gefunden, da die Preise bereits auf einem Niveau sind, welche, wenn auch nicht augenblicklicher Bedarf vorliegt, zum Kaufen anregen. Die meiste Zufuhr bestand aus hellen Mittelqualitäten, während wirklich hochfeine Sachen nur selten vorhanden waren und verhältnißmäßig noch bessere Preise zu erzielen vermögen. **Schwedischkleesamen** war weniger offerirt und erzielen besonders die feinen Qualitäten, die wenig da waren, bessere Preise. **Thymothee** sehr schwach angeboten und nach wie vor gut bezahlt, Tannenklee ohne Aenderung. Vorwöchentliche Preise waren nur schwer zu erzielen. Gelbklee unverändert. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 26—30—35—38—40 M, weiß 28—32—37—40—42 M, Schwedischklee 26—30—35—40—43 M, Tannenklee 35—40—44 M, Timothee 28—30—32 M, Gelbklee 9—11 M

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. Januar. Wind: SW.

Angekommen: Irene (SD.), Wick, Marstrand, frische Heringe. — Annie (SD.), Meßling, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Brunette (SD.), Trapp, London, Getreide. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Sprit und Güter. — Morsoe (SD.), Struckmann, Kopenhagen, Getreide u. Güter.

29. Januar. Wind: OzN.

Angekommen: Süd (SD.), Stahl, Odense, leer. — Minerva (SD.), Campbell, Glasgow, Kohlen. — Paul Gerhard, Aschendorf, Newcastle, Coaks.

Gesegelt: Carl (SD.), Neumann, Nyborg, Kleie. — Wilhelm (SD.), Dahmke, Odense, Kleie und Getreide.

30. Januar. Wind: ONO., später SSO.

Angekommen: Westcumberland (SD.), Brown, Helsingborg, leer.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 28. Januar. Wasserstand: plus 0,70 Meter.
Wind: NO. Wetter: Frost, windstill.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.